universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

24.9.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 220 — **Freitag, den 24. September 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 20. Eustachius. Dienstag, 21. Matthäus Ev. Mittwoch, 22. Mauritius. Donnerstag, 23. Thekla J. Freitag, 24. Rupertus. Samstag, 25. Kleophas. Sonntag, 26. Cyprian.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Anschlußfrage.

Die falsch ausgelegte Genfer Rede des deutschen Außenministers Dr. Stresemann.

KB. **Paris**, 23. September.

In einem vielbeachteten Leitartikel des „Temps", der sich mit der letzten Rede Stresemanns in Genf beschäftigt, heißt es: Wir schenken dem deutschen Außenminister Glauben, wenn er versichert, er habe mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker keineswegs auf Tirol oder den Anschluß Oesterreichs angespielt, denn dies wäre allerdings ein unverzeihlicher politischer Fehler. Eine Anspielung solcher Art hätte die Unterredung von Thoiry unverzüglich in einer Sackgasse blockiert.

*

Es handelt sich um eine Rede, die Dr. Stresemann knapp vor seiner Abreise aus Genf in einer Zusammenkunft mit Pressevertretern gehalten hat. Die Rede Stresemanns hatte folgenden Wortlaut: „Ich habe es stets abgelehnt, die Nationen des Völkerbundes in deutschfreundliche und deutschfeindliche einzuteilen. Man kann von keiner Nation verlangen, daß sie andere Interessen als ihre eigenen im gegebenen Rahmen der europäischen Gesamtpolitik vertreten solle. Ich muß daher als meinen Haupteindruck feststellen, daß die draußen vielfach herrschende Meinung gänzlich falsch ist, daß hier im Völkerbund einige Großmächtekonzerne den Völkerbund beherrschen. Nach allem, was ich gesehen habe, bin ich der Ueberzeugung, daß der Idealismus im Völkerbund viel stärker entwickelt ist, als man draußen annimmt und daß hier auch der Sinn für rein sachliche Arbeit und rein sachliches Zusammenwirken viel stärker ist, als man außerhalb Genf weiß."

Abschließend erklärte Dr. Stresemann, daß er beim Verlassen Genfs sich nur der Fortschritte freuen könne, die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gemacht wurden und zwar sowohl für den Völkerbund als auch für Deutschland. Besonders freue er sich natürlich über die Anbahnung einer endgültigen deutsch-französischen Verständigung und wer für diese Verständigung und damit für die Befriedung Europas eintrete, der solle sich nicht durch übertriebene und nur der Sensation dienende Gerüchte stören lassen. Auf die Frage, ob Deutschland einen ständigen Vertreter für den Völkerbund delegieren werde, antwortete Dr. Stresemann, daß das nicht in der Absicht der deutschen Regierung liege, daß er vielmehr Wert darauf lege, die Vertretung Deutschlands im Völkerbund selbst zu erhalten. Er hoffe deshalb auch zu den Tagungen des Rates und des Völkerbundes wieder nach Genf zu kommen und hoffe, daß er gleiches Interesse und gleiches Verständnis für seine Ziele und die Ziele Deutschlands finden werde, wie ihm diesmal zuteil wurde.

Diese Rede wurde von der französischen Presse zuerst falsch ausgelegt und als ein Vorstoß des deutschen Außenministers betrachtet. Erst nach beruhigenden Erklärungen hat sich der Sturm in Paris, wo man anscheinend der Auffassung ist, daß bei etwaigen Abkommen Deutschland nur zu geben, aber nichts zu fordern hätte, gelegt.

Eine Feststellung des „Secolo".

Mailand, 24. Sept. (Priv.) Der „Secolo" stellt fest, daß sein Genfer Bericht über die Rede Stresemanns nicht mit dem Wortlaut der Rede übereinstimme. Lediglich der Schlußsatz stehe damit im Zusammenhang. Wenn auch unbestimmt, hätte dieser Schlußsatz bei den Zuhörern den Eindruck erweckt, als ob Stresemann auf die Anschlußfrage hätte anspielen wollen. Von der Annexion Tirols und der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland sei in dem Berichte des „Secolo" nicht die Rede. Es scheine sich dabei notwendig um eine Fälschung oder Verwechslung zu handeln.

Französische Feststellungen.

Paris, 24. Sept. (Priv.) Der Quai d'Orsay kommt noch einmal auf Stresemanns Rede vor den deutschen Pressevertretern in Genf zurück und stellt folgendes fest:

1. daß wahrscheinlich die Rede Stresemanns nur innerpolitischen Zwecken dienen sollte;

2. daß die Schlußfolgerung Stresemanns aus der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund bezüglich der Kriegsschuldfrage rein persönlich ist und daß er sich wohl gehütet hat, in seiner Genfer Antrittsrede auch nur ein Wort zur Kriegsschuldfrage zu sagen;

3. daß in den deutsch-französischen Verhandlungen vom Anschluß Oesterreichs an Deutschland keine Rede sein kann und bisher auch nicht gewesen ist;

4. daß Deutschlands Mitgliedschaft zum Völkerbund ihm den gleichen Anspruch auf Kolonialmandate gibt, wie allen anderen Völkerbundmächten, aber daß es nicht in der Macht Frankreichs liegt, ihm in dieser Hinsicht irgendwelche Versprechungen zu geben, was auch nicht geschehen ist;

5. daß angesichts der kaum begonnenen deutsch-französischen Verhandlungen es überflüssig wäre, schon jetzt von einer Räumung des Saargebietes vor jeder Volksabstimmung, sowie des linken Rheinufers zu sprechen, daß es aber auf der Hand liege, daß, wenn man die Räumung des besetzten Gebietes, das doch nur als Pfand für die Zahlungen der Reparationen besetzt wurden, beschleunige, dies nicht ohne bedeutende finanzielle Gegenleistungen an Frankreich geschehen kann. Das Problem bestehe darin, genau zu prüfen, in welchem Maße sich Deutschland schneller der Lasten des Dawesplanes entledigen könne, und zwar in der Weise, daß es an der Wiedergesundung des Franken mithilft und in welchem Maße es Frankreich gefallen wird, ein Pfand auszunützen (die Rheinlandbesetzung), das täglich an Wert verliert, weil es im Jahre 1935 ohne Gegenleistung automatisch aufhöre, ein Pfand zu sein.

Die Verhandlungen Stresemanns mit Briand.

KB. **Paris**, 23. Sept. Der Berliner Korrespondent des „Intransigeant" glaubt zu wissen, daß Stresemann Briand acht Milliarden Goldmark angeboten habe, und zwar in vier Jahreszahlungen von je zwei Milliarden Goldmark auf Grund der Verwaltung der Eisenbahnobligationen. Es handle sich um wohlüberlegte und offizielle Vorschläge. Falls auf dieser Grundlage ein Abkommen über die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes zustande komme, könne eine vollständige Aenderung der französischen Beziehungen zu Deutschland erwartet werden. Bedingung sei, daß Deutschland seine Entwaffnung endgültig mache.

Briand habe in der Unterredung mit Stresemann erklärt, es sei notwendig, daß die illegalen Verbände verschwinden. Stresemann habe dies zugesagt. Die Frage sei, ob Stresemann die Macht habe, sein Versprechen zu halten. Es sei jedoch anzunehmen, daß nach einem scharfen inneren Kampf Stresemann Sieger bleibe und sein Versprechen werde einlösen können.

Dr. Stresemann bei Hindenburg.

KB. **Berlin**, 23. Sept. Der Reichspräsident empfing heute nachmittags den Reichsminister Dr. Stresemann zum Bericht über die Genfer Verhandlungen. Nach dem etwa einstündigen Vortrag dankte der Reichspräsident dem Reichsminister Dr. Stresemann für seine mühevolle Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzt angeknüpften Verhandlungen zur Lösung der noch schwebenden schwierigen Fragen und zur baldigen Befreiung des Rheinlandes und des Saargebietes führen möchten.

Die Räumung des Rheinlandes.

KB. **Paris**, 23. Sept. Es wird bestätigt, daß die gegenwärtigen Maßnahmen zur Herabsetzung der Besatzungskräfte im Rheinlande in keinem Zusammenhang mit den jüngsten deutsch-französischen Verhandlungen in Genf stehen. Es handelt sich in Wahrheit um Vorstudien für deren Durchführung. Im übrigen hat das Ministerium des Aeußern die Herabsetzung schon früher angekündigt.

Der englische Bergarbeiterkonflikt.

Vorschlag auf Einsetzung eines Schiedsgerichtes.

KB. **London**, 23. Sept. Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter hat der Regierung Vorschläge für die Regelung des Kohlenkonfliktes unterbreitet, wonach die Bergarbeiter eine provisorische Regelung annehmen würden, die die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit mit einer Lohnskala ermöglichen würde, die nicht unter der nach der Regelung vom Jahre 1921 angenommenen Lohnskala stünde. Eine endgültige nationale Regelung soll durch ein Schiedsgericht bestimmt werden, das über die Lohnskala und die Verwirklichung der von der Kohlenkommission empfohlenen Reorganisation der Industrie entscheiden soll. Der Vollzugsausschuß hat sich bis Montag vertagt.

Der Abschluß der Völkerbundtagung.

TU. **Genf**, 24. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes wird am Sonntag ihre Arbeiten beenden können. Nach Schluß der Sitzung wird noch eine kurze Ratssitzung stattfinden, in der der Völkerbundrat von denjenigen Resolutionen Kenntnis nehmen wird, in denen die Vollversammlung ihn mit der Ausführung der Beschlüsse betraut.

Ein englisches Kanonenboot von Chinesen beschossen.

KB. **Schanghai**, 23. Sept. Ein britisches Kanonenboot ist 25 Meilen unterhalb Shasi am Jangtse von den Chinesen beschossen worden. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer.

Eine Siedelungsdebatte im Nationalrat.

Einbringung des Gesetzes über die Notstandsaushilfe.

KB. **Wien**, 23. Sept. Die Bundesregierung hat heute dem Nationalrat einen Gesetzentwurf über die Gewährung von Mehrzahlungen an die Bundesangestellten und die Pensionsparteien des Bundes vorgelegt. In diesem Gesetzentwurf soll der Bundesregierung die Ermächtigung zur Durchführung des den Bundesangestellten gemachten Zugeständnisses der Gewährung einer weiteren Notstandsaushilfe in der Höhe eines halben Monatsbezuges erteilt werden. Das Gesamterforderuis beträgt rund 24.6 Millionen Schilling. Diese Mehrausgabe wird allerdings durch Einschränkung der vorgesehenen Ausgaben kaum gedeckt werden können; es ist jedoch zu erwarten, daß mit Rücksicht auf die Entwicklung der Einnahmen durch diese Ausgabe das Gleichgewicht im Bundeshaushalte nicht gefährdet wird.

Die Regierung unterbreitete ferner ein zwischen Oesterreich und Argentinien abgeschlossenes Uebereinkommen, wornach auf dem Gebiete der Entschädigungen für Arbeitsunfälle die beiderseitigen Staatsangehörigen einander gleichgestellt werden.

Interpellation über die Vorgänge in Oberau.

Abg. Dr. Bauer überreichte eine dringliche Anfrage betreffend eine Ansiedlungsaktion zum Zwecke der Rückführung von Industriearbeitern in die Landwirtschaft. Es werden folgende Fragen gestellt:

1. Ist der Bundeskanzler bereit, jede Gewaltanwendung gegen die Arbeitslosen, die die Oberau bei Oith besetzt haben, zu verbieten und bestimmten Auftrag zu geben, daß die Räumung der Oberau ausschließlich durch Verhandlungen mit den Arbeitslosen zu bewirken ist?

2. Ist der Bundesminister für Landwirtschaft bereit, unverzüglich einen Plan für eine staatliche Heimstättensiedlungsaktion ausarbeiten zu lassen, die die Rückführung von Arbeitslosen, die aus der Landwirtschaft stammen, in ihren früheren Beruf durch ihre Ausstattung mit geeigneten Anwesen ermöglichen soll; weiter dem Nationalrate so schnell als möglich Gesetzentwürfe über die Beschaffung der für diese Siedlungsaktion erforderlichen Bodenflächen durch Enteignung, ferner über die Organisation, die Finanzierung und fachliche Beratung der Ansiedlungsaktion vorzulegen und zunächst einen Versuch einer solchen Siedlung im kleinen Maßstabe unverzüglich einzuleiten?

In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst das Abkommen zwischen Oesterreich und Ungarn betreffend Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr (Berichterstatter Volker) ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Das Spirituosengesetz 1926 (Berichterstatter Buchinger) wurde nach einer kurzen Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

In Begründung seiner dringlichen Anfrage führte Dr. Bauer aus:

die Ereignisse in Oberau

seien aus dem Drange nach der Scholle zu verstehen. Gewiß sei dieser Drang auch nach seiner Ansicht leichtfertig irregeführt und in eine falsche Richtung gelenkt worden. Allerdings frage es sich, ob an dieser Irreführung unglücklicher Menschen der Landwirtschaftsminister nicht Anteil habe. Redner verwies diesbezüglich auf die Gerüchte, daß der Landwirtschaftsminister die Oberau als sehr geeignet zur landwirtschaftlichen Siedlung bezeichnet habe und daß er dem Plan jener Kolonisten seine Sympathien haben ausdrücken lassen. Die

Arbeitslosen mußten also glauben, daß der Minister auf ihrer Seite stünde. Wer immer aber an der Irreführung schuld sei, jedenfalls dürfe man nicht durch einen leichtfertigen Versuch, „dem Gesetze Geltung verschaffen, das die Leichtfertigkeit der Irreführenden mit dem Leben der Irregeführten bezahlen lasse". Redner richtete an den Bundeskanzler die Frage, ob er die feste Zusage gebe, daß man alles vermeiden werde, um die Sache mit Gewalt auszutragen und daß man alles vermeiden werde, was Menschenleben in Gefahr bringen könnte.

Das Ereignis in der Oberau werfe das ganze Problem

der Beschäftigung von Arbeitslosen in der Landwirtschaft

überhaupt auf. Bisher sei es nicht gelungen, die Brücke von den Arbeitslosen zur Scholle zu schlagen. Hier bestehe offenbar das größte Problem des Landes und wenn wir jene Brücke nicht zu schlagen verstehen, so entsteht, wie die Ereignisse in der Oberau zeigen, die Gefahr, daß statt einer geordneten Aktion anarchische, nicht fachmännisch geleitete Aktionen durchgeführt werden.

Bundesminister für Landwirtschaft Thaler verwies darauf, daß sich das Landwirtschaftsministerium schon des längeren mit dem Siedlungswesen befaßt habe, nicht nur mit der Frage jener Arbeitslosen an sich, die schon arbeitslos sind, sondern in erster Linie mit denjenigen, die eventuell noch zuströmen könnten. Diese in ihren Heimstätten in der Landwirtschaft zu erhalten, sei sein besonderes Bestreben gewesen und das Ministerium habe daher die diesbezüglichen Gesetze anderer Staaten und die dort geleisteten Arbeiten genau studiert. Nach von dort eingelangten Berichten habe aber die freiwillige Zuweisung von Land viel mehr zum Erfolg geführt als alle Gesetze und Verordnungen. Die Frage betreffend schleunigste Vorlage von Gesetzentwürfen über die Beschaffung der für die Siedlungsaktion erforderlichen Bodenfläche durch Enteignung müsse der Minister entschieden verneinen. Solange er die Ehre habe, Landwirtschaftsminister zu sein, werde er

von dem jetzt geltenden Eigentumsbegriff nicht abgehen.

Abg. Dr. Drexel (Christl.) stellte zunächst fest, daß in den von Dr. Bauer behandelten Fragen zwischen den Parteien durchaus keine so großen Meinungsverschiedenheiten bestehen, wie es bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein haben könnte. Es handle sich in der Tat um ein sehr wichtiges Problem, das in gemeinsamer Arbeit der Lösung zugeführt werden müsse. Was die Angelegenheit Oberau selbst anlange, so habe sich Minister Thaler sicherlich nicht gegen jede Möglichkeit einer Enteignung zu Siedlungszwecken aussprechen wollen. In Oberau aber liege keineswegs eine ordnungsgemäß festgestellte Enteignung vor, sondern die Eigentümer der betreffenden Länderein haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Terrain aus verschiedenen Gründen für Siedlungszwecke ungeeignet sei und die Befürchtung ausgesprochen, daß die Besiedlung in einiger Zeit aufgegeben werden müßte und ihnen der Boden ohne den jetzt dort befindlichen Waldbestand in wertlosem Zustande zurückgegeben würde. Es ist, fährt Redner fort, gewiß möglich und wünschenswert, dort, wo der Boden mehr Menschen als bisher ernähren kann, Siedlungen zu errichten und es ist gewiß anzustreben, daß auch für landwirtschaftliche Arbeiter ein eigenes Heim geschaffen werde. Nicht möglich aber ist es,

die Klasse der Kleinbauern, wie sie in Tirol und Vorarlberg ein kärgliches Dasein fristen, zu vermehren,

denn die aus der Stadt kommenden Arbeitslosen würden ein solches Dasein nur kurze Zeit ertragen. Zur Errichtung zahlreicher mittelgroßer Wirtschaften aber fehle der Grund und Boden. Sympathischer sei der Gedanke, Kleinsiedlungen mit Gartenkultur rund um die Städte zu errichten, doch komme hiefür nur erstklassiger Boden in Betracht, wie er z. B. in der Oberau fehle.

Damit ist die Rednerliste erschöpft und die Debatte geschlossen. — Die Abgeordneten Dr. Deutsch, Sever, Witternigg und Genossen brachten einen Antrag auf ein Soldatenversorgungsgesetz ein. — Nächste Sitzung morgen 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: Gesetz über die Mehrzahlungen an die Bundesangestellten.

Das Darlehen an die Bundesforstverwaltung.

Vom Finanzausschusse abgelehnt.

KB. **Wien**, 23. Sept. Der Finanz- und Budgetausschuß setzte in der nach der Hausitzung abgehaltenen Sitzung die Beratung des Antrages Witzany auf Gewährung eines Darlehens an die Bundesforstverwaltung fort.

Landwirtschaftsminister Thaler legte an der Hand von Ziffern dar, daß die Bundesforstverwaltung fast zwei Milliarden bereits aufgewendet habe, um Arbeiten durchzuführen, die dem Arbeitsmangel abhelfen sollen. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen, aber die Bundesforstverwaltung kann nur Arbeiten solcher Art durchführen, die ökonomisch gerechtfertigt sind. Bei dieser Sachlage müsse die Bundesregierung bitten, den Antrag abzulehnen.

Berichterstatter Zelenka stellte gegenüber dem Minister fest, daß die in Frage kommenden Arbeiten vom Zentralbetriebsrat im Einvernehmen mit den einzelnen Forstverwaltungen festgelegt wurden und daß auch die Generaldirektion dem Zentralbetriebsrat erklärt habe, daß die Arbeiten gemacht werden könnten. Redner stellte schließlich namens der Abg. Schlegl, Sever und Genossen den Antrag, die Bundesregierung aufzufordern, ungesäumt durch Verordnung den selbständigen Kompetenzkreis der Generaldirektion der österreichischen Bundesforste zu umschreiben, damit die zwecklos unwirtschaftliche Bevormundung der Generaldirektion in ihrer finanziellen Gebarung durch das Bundesministerium beseitigt werde. Der Antrag Witzany, ebenso wie der Antrag Schlegl wurden abgelehnt.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Mehrzahlungen an die Bundesangestellten mit einigen vom Berichterstatter Dr. Odehnal beantragten Abänderungen bezw. Ergänzungen angenommen.

Ein Antrag des Abg. Zelenka, auf Einbeziehung der Staatsarbeiter in das Gesetz, ferner Bemessung des Mindestbezuges der Notstandshilfe mit 75 S ohne Berücksichtigung der Ortsklassen und Kategorien, weiters Festsetzung eines Monatsmindestbezuges im Ausmaße von 170 S (statt 150 S) wurde abgelehnt.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 24. Sept. Den heißen Nachsommertagen ist nun ein kühles Wetter gefolgt. Gestern hellte es zeitweise auf, im allgemeinen blieb es aber bewölkt; ebenso war es auch heute früh noch zum Teil umzogen. — München meldet: Weiterhin Bewölkung und Kühle. — In Bozen ist schönes, aber gleichfalls kühles Wetter.

Bregenz, 23. Sept. Vormittags war es dunstig und bewölkt; nachmittags trat wieder volle Aufheiterung ein, die bis zum Sonnenuntergang anhielt.

Salzburg, 24. Sept. Starke Bewölkung, kühle Temperatur.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 23. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 715.1 Millimeter, Temperatur 17.8, Feuchtigkeit 57, Wind O 3, Bewölkung 7.

Am 23. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 715.5 Millimeter, Temperatur 12.1, Feuchtigkeit 82, Wind 0, Bewölkung 9, höchste Temperatur 17.

Am 24. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 713.6 Millimeter, Temperatur 8.4, Feuchtigkeit 97, Wind 0, Bewölkung 7, niedrigste Temperatur 8, Niederschlagsmenge 0.

Unfälle in den Bergen.

Der Absturz des Forstamtmannes Bauer im Karwendel.

Zur Auffindung des abgestürzten bayerischen Forstamtmannes Bauer wird uns noch geschrieben: Bauer hatte in der Nacht zum 20. ds. im Karwendelhaus genächtigt und ist von dort, ohne sich im Hüttenbuche eingetragen und ohne jemanden sein Reiseziel mitgeteilt zu haben, am 20. ds. früh allein fortgegangen. Nach der Auffindungsstelle zu schließen, hat Bauer die Birkkarspitze vom östlichen Grat, also von der weglosen Seite aus besteigen wollen, wobei er, als er gerade in den östlichen Hang der Birkkarspitze eingestiegen war, zirka 200 Meter abgestürzt sein dürfte. Die Leiche wies Verletzungen am Hinterkopfe und an beiden Händen und Füßen auf. Der Tod dürfte sogleich eingetreten sein. Die zerbrochene Taschenuhr zeigte 9 Uhr 7 Minuten. Die Leiche wurde von einer Expedition, bestehend aus dem Bergführer Andreas Hotter, zwei Arbeitern des Karwendelhauses, drei Mitgliedern des Männer-Turnvereines München und dem Gendarmerieinspektor Jenewein aus Scharnitz, mittels einer Tragbahre ins Karwendelhaus gebracht und von dort mit Fuhrwerk nach Scharnitz überführt.

Gefahren des Auto.

Von einem Auto hundert Meter weit geschleift.

Aus Meran wird uns berichtet: Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag vormittags auf der Vintschgauer Reichsstraße. Der aus Eppan gebürtige 34jährige verheiratete Arbeiter Johann Stampfer fuhr auf einem Fahrrad gegen Naturns. Dabei wurde er außerhalb des Ortes Staben von einem hinter ihm in rasender Fahrt herkommenden Personenauto überfahren und hundert Meter weit mitgeschleift. Stampfer erlitt dabei eine Reihe lebensgefährlicher Verletzungen, darunter am Kopf und am Arm, sowie eine Leberquetschung. Er wurde nach Latsch ins Krankenhaus gebracht.

Schweres Autounglück bei Budweis.

Budweis, 24. Sept. (Priv.) Das dem Grafen Adalbert Schönborn gehörende Automobil überschlug sich gestern auf der Fahrt in einer Straßenbiegung vor dem Dorfe Skoritz. In dem Automobil fuhren Graf Adalbert Schönborn, seine Frau Rosina, ferner Gräfin Marie Christine Schönborn und ihre Tochter. Beim Umkippen des Autos wurden alle Insassen hinausgeschleudert. Frau Gräfin Rosina Schönborn wurde in weitem Bogen gegen einen Baum geschleudert und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Sie erlag in wenigen Minuten ihren schweren Verletzungen. Graf Adalbert Schönborn erlitt schwere innere Kontusionen, Gräfin Marie Schönborn erlitt einen Oberschenkelbruch und einen Nasenbeinbruch, sowie eine schwere Rißwunde am linken Augenwinkel. Ihre 19jährige Tochter erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Alle vier Verwundeten wurden in das Budweiser Krankenhaus gebracht. Nach Aussagen von Augenzeugen kam das Unglück dadurch zustande, daß bei einer Straßenbiegung ein Jagdhund, der einem Hasen über die Straße nachsprang, in das Auto hineinlief. Der Chauffeur zog rasch die Bremsen an, wobei auf der steilen Straße die Pneumatik beider Vorderräder platzten. Die tödlich verunglückte Gräfin Rosina, eine geborene Gräfin Czernin, stand im 46. Lebensjahre und hinterläßt zwei Töchter.

Tirol und Nachbarländer

Die Innsbrucker Tagung des Verbandes der Elektrizitätswerke.

Für die in Innsbruck stattfindende 23. Hauptversammlung des Reichsverbandes der Elektrizitätswerke wurde folgendes Programm festgesetzt:

Montag den 27. September 9 Uhr Vorstands- und Aufsichtsratsitzung der Einkaufsgenossenschaft und darauffolgend Hauptversammlung der Einkaufsgenossenschaft des Verbandes der Elektrizitätswerke. 10.30 Uhr Vorstands- und Ausschußsitzung des Verbandes der Elektrizitätswerke. Diese Beratungen finden in den Räumlichkeiten der Handelskammer, Meinhardstraße 14, statt. 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel „Tirol". 15 Uhr Abfahrt zur Besichtigung des Ruetzwerkes der österreichischen Bundesbahnen mit Gesellschaftsautos ab Südtiroler Platz. 20 Uhr gemeinsames Abendessen im Saale des Hotels „Maria Theresia".

Dienstag den 28. September: Punkt 9 Uhr feierliche Eröffnung der 23. Hauptversammlung des Verbandes der Elektrizitätswerke im Kongreß-Saal des Landhauses. 13 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel „Tirol". 15 Uhr Fortsetzung der Hauptversammlung im Kongreß-Saal. Die fachwissenschaftlichen Vorträge finden im Paris-Saal des Landhauses statt. Es sprechen: Ing. Schobert, Direktor der städtischen Elektrizitätswerke Graz, über Elektrizitätswirtschaft und Strompreisbildung. Ing. Kvetensky, Direktor des Partenstein-Kraftwerkes Linz, über die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der elektrischen Kraftübertragung und über das Verhalten der Feuerwehr bei elektrischen Anlagen. Dr. Ing. Fröhlich, Wien, über Blindstrom und Stromaustausch. 20 Uhr Festabend im Hotel „Tirol".

Mittwoch den 29. September: 7.45 Uhr Zusammenkunft am Innsbrucker Hauptbahnhof zwecks gemeinsamer Abfahrt zur Besichtigung des Achensee-Kraftwerkes der Tiroler Wasserkraftwerke A.-G. 9.08 Uhr Ankunft in Jenbach. Auffahrt nach Seespitz mittels Sonderzuges, Besichtigung des Einlaufbauwerkes und Begehung des Stollens 0. Weiterfahrt mittels Sonderschiffes nach Pertisau. Mittag im Hotel „Post" in Pertisau. Hierauf Rückfahrt mit dem Dampfer nach Seespitz, Fußweg zum Fenster I, Begehung des Horizontaldruckstollens und Abfahrt nach Jenbach mit dem Schrägaufzug. Besichtigung der Baustelle der Zentrale und des Umspannwerkes. 17.59 Uhr Rückfahrt nach Innsbruck. 20 Uhr gesellige Zusammenkunft im Stadtsaal-Restaurant.

Gemeinderatssitzung in Imst.

Aus Imst wird uns geschrieben: Am Mittwoch fand eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Alois Plattner statt. Der Bürgermeister berichtete über die bei der Landesregierung gepflogene Vorsprache wegen der Mädchenbürgerschule und des Klassenabbaues. Es sei wenigstens das erreicht worden, daß vorläufig an Stelle der Mädchenbürgerschule eine Abschlußklasse der Mädchenvolksschule errichtet werde, damit die Schülerinnen der 6. Klasse nicht wieder in die 5. Klasse rückversetzt werden müßten.

Anknüpfend an diese Mitteilung des Bürgermeisters führte GR. Müller aus: Seit der Aera Inspektor K. finde ein auffallender Wechsel der Lehrpersonen, insbesondere der Oberlehrer, statt, so daß in kurzer Zeit in Imst nicht weniger als vier Schulleiter tätig gewesen seien. Redner verurteilte das Bestreben des Inspektors, hinter dem Rücken der Gemeinde eine Klassen- bezw. Lehrerabbaupolitik zu treiben und definitive, von der Gemeinde bestellte Lehrer versetzen zu wollen, ohne sich zu kümmern, ob dies der Gemeinde angenehm sei oder nicht. Den Klassenabbau wolle Inspektor K., um dadurch Lehrkräfte zu erübrigen, bei welcher Gelegenheit dann versucht werde, mißliebige, wenn auch definitiv angestellte und anerkannt tüchtige und geprüfte Lehrkräfte zu entfernen, ja sogar vorzeitig in Pension zu schicken.

Wie aus der Vorsprache bei der Landesregierung ganz einwandfrei hervorgegangen sei, sei Inspektor K. die treibende Kraft bei der Klassenabbaufrage. Auch von der Inspektionstätigkeit des Inspektors höre man erbauliche Dinge. Von der Schwester J. sei bekannt, daß Inspektor K. sie vor den Kindern derart anbrüllte, daß sie und fast alle Kinder weinten, worauf er sich entfernte; das sei „Inspektion". Die Gemeinde mache die größten Anstrengungen, zu einem geordneten Schulwesen zu kommen und stoße dabei und auch bei anderen Sachen, wie Musikverein, Mädchenfortbildungsschule usw., auf den Widerstand genannten Inspektors. Er beantrage daher: „Der Gemeinderat wolle beschließen, gegen Inspektor K. das Mißfallen über die geschilderten Zustände auszudrücken."

Nach einer Wechselrede wurde dieser Antrag bei einigen Stimmenenthaltungen einstimmig angenommen. GR. Rohn stellte hierauf den Antrag, die Gemeinde wolle sich um die Konzession zur Errichtung einer Musikschule bewerben, welchem Antrage ebenfalls einhellig zugestimmt wurde.

Es gelangen nunmehr die einzelnen Voranschläge für 1926 zur Beratung und einstimmigen Annahme. Erfordernis der Stadtgemeinde: 127.141 S. Bedeckung: 86.310 S. Daher Abgang 40.831 S, welche durch eine 250prozentige Umlage auf die Grundsteuer und eine 700prozentige Umlage auf die Gebäudesteuer aufgebracht werden soll. Erfordernis für die Fraktion Unterstadt: 5200 S, welches in den Wasserleitungsgebühren, durch Holzerlös und Waldsteuerumlage gedeckt werden wird. Erfordernis für die Fraktion Oberstadt: 6592 S, welches in dem derzeitigen Kassastande, im Holzverkaufe, Wasserzinse, Jagdpacht, in den Weggeldern und in der Waldsteuerumlage seine Deckung finden soll. Erfordernis für die Erlenau 6620 S. Bedeckung hiefür: Erlös aus Holz, Gras, Streue, Pachtzinse usw.

Dem Mehringer Josef wird die Schlägerung von 40 bis 50 Kubikmeter Holz in seinem Waldteile zum Verkaufe bewilligt. — In den Heimatverband wurden aufgenommen: Simon Traut, Knecht bei Sedler, und Opernsänger Kurt Blaas. Dem Gemeindediener Franz Schuler wird der Gehalt auf 200 S monatlich erhöht. Der restliche Teil der Sitzung wird für vertraulich erklärt.

Gemeinderatssitzung in Landeck.

Der Gemeinderat der Stadt Landeck hielt am 22. d. M. eine Sitzung mit ziemlich kurzer Tagesordnung ab. Immerhin kam es zum Schlusse doch wieder zu einem Zwischenfalle, bei dem die sozialdemokratische Fraktion, bei der diesmal Vizebürgermeister Neubauer fehlte, die Sitzung verließ.

Als erster Punkt stand zur Beratung ein Ansuchen der Aloisia Maier um eine Entschädigung von 1500 S wegen angeblich durch den Wasserleitungsneubau verursachten Schaden. Nach längerer Wechselrede wurde beschlossen, der Genannten eine Entschädigung von 500 S auszuwerfen, weiter eine Neuvermessung an Ort und Stelle vornehmen zu lassen und eine sich allenfalls herausstellende Schädigung an Grundbesitz mit dem Betrage von 1 S pro Quadratmeter zu vergüten. Schon bei dieser Abstimmung enthielten sich die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion der Stimmenabgabe.

Hierauf kam ein Antrag des Stadtrates auf Beschaffung von 50 Kubikmeter Schotter zur Ausbesserung der Malser Straße. Die Malser Straße hatte, insbesondere deren weiterer Teil vom Vereinshause bis zur Bahnübersetzung, starke Beschädigungen erlitten, so daß zu ihrer Ausbesserung Schotter benötigt wurde. Da der Gemeinde zwei Offerte vorlagen, deren eines pro Kubikmeter 14.50 S, das andere aber bei gleicher Qualität nur 9 S berechnete, wurde beschlossen, den Bauausschuß nebst dem Stadtrate zu beauftragen, die zur Straßenreparatur notwendige Schottermenge bei dem billigeren Offerenten zu beschaffen.

Die nun endlich fertiggestellte Anlage des Gehsteiges Landeck-Bahnhof hatte während des Baues einige unvorhergesehene Aenderungen erfahren müssen, wodurch empfindliche Mehrkosten entstanden sind,

Diese beziffern sich laut Bericht des Bürgermeisters auf 2588.21 S. Ihre Anweisung wurde genehmigt.

Das Ansuchen des Feuerwehrkommandos um Aufstellung zweier Oberflurhydranten im Zuge der Innstraße, zwischen Gasthof zum „Löwen" und Gasthof zum „Bierkeller", da auf der etwa 1200 Meter langen Strecke kein Hydrant steht, wohl aber einige wichtige Objekte, wurde dahin erledigt, daß die Aufstellung eines Oberflurhydranten bewilligt wurde, dessen Standort im Einvernehmen mit dem Feuerwehrkommando zu bestimmen sein wird.

Ueber Antrag des Altbürgermeisters Probst wurde beschlossen, zur Vermeidung weiterer Unterspülung und Abschwemmung vom Kramlachwege den Bauausschuß zu beauftragen, die notwendigen Arbeiten hiezu ehestens vornehmen zu lassen.

Zur Ergänzung und Richtigstellung der Geschworenen- und Schöffenliste hatte der Gemeinderat vier Mitglieder namhaft zu machen. Nachdem Gemeinderat Kirschbichler namens der sozialdemokratischen Fraktion die Erklärung abgab, daß diese auf die Mitwirkung hiebei verzichte und niemand namhaft machen werde, wurden mit dieser Funktion mit den Stimmen der Mehrheit die Gemeinderäte Schrott, Wille, Ballaster und Probst betraut. Die Tagesordnung war hiemit erledigt.

Bürgermeister Hamerl unterzog nun die Vorkommnisse bei der am 14. September im Café „Kristen" abgehaltenen Freidenkerversammlung einer eingehenden Kritik. Zu dieser Versammlung waren an diesem Tage, an dem noch dazu der neue Herbstviehmarkt stattfand, massenhaft Plakate mit dem Titel „Jesus oder Karl Marx" angeschlagen worden, welcher Text allein jeden Katholiken empören müsse. Der Bevölkerung habe sich auch eine derartige Erregung bemächtigt, daß es der politischen Behörde nur durch eine ansehnliche Gendarmeriekonzentrierung gelungen ist, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und den ungestörten Verlauf dieser Versammlung zu ermöglichen. Gegen derartige aufreizende Beleidigungen des Empfindens des weitaus größten Teiles der Einwohnerschaft verwahrte sich nun Bürgermeister Hamerl in temperamentvoller Weise und brachte schließlich eine Resolution zur Verlesung, deren Annahme er beantragte.

In der Debatte verteidigte GR. Oebelsberger den Standpunkt der Freidenker-Ortsgruppe, der jederzeit das Recht zustünde, nach Belieben im eigenen Vereinsheim Vorträge zu veranstalten, deren Besuch übrigens jedermann völlig freistehe. Ein Besuch dieses Vortrages hätte übrigens dargetan, daß niemals eine Gegenüberstellung oder ein Vergleich stattgefunden habe, sondern eine ruhige und sachliche Erörterung der sozialen Ziele dieser beiden Personen.

Demgegenüber erklärt Altbürgermeister Probst, daß sich um die Freidenkerortsgruppe und ihre Vorträge niemand ernstlich bekümmere, daß jedoch Plakate, wie das besprochene unter allen Umständen als schwer aufreizend bezeichnet werden müssen und der katholisch gläubigen Bevölkerung vor den Kopf stoßen. Es folgten nun noch etliche Aeußerungen von Gemeinderäten beider Parteien, wobei mehrere Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion erklärten, künftig für einen ungestörten Verlauf solcher Versammlungen selbst alle Vorsorgen zu treffen. Als nach Schluß der Debatte Bürgermeister Hamerl seine Resolution zur Abstimmung bringen wollte, entfernten sich über Aufforderung des GR. Kirschbichler sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion aus dem Sitzungssaale. Da laut Feststellung der Gemeinderat dennoch beschlußfähig blieb, erfolgte sodann die Abstimmung, wobei diese Resolution mit den Stimmen der christlichsozialen Gemeinderatsmitglieder angenommen wurde.

*

Die Personalvertretungswahlen im Bundesbahndirektionsbezirk Innsbruck. Nun liegt das Ergebnis der Personalvertretungswahlen im ganzen Direktionsbereiche Innsbruck vor. Von 13.051 gültigen Stimmen erhielt die Freie Gewerkschaft 9349, die Deutsche Verkehrsgewerkschaft 1915 und die Christliche Eisenbahnergewerkschaft 1787 Stimmen. Von den 12 Mandaten des Personalausschusses entfallen daher 9 auf die Freie Gewerkschaft, 2 auf die Deutsche Verkehrsgewerkschaft und 1 auf die Christliche Gewerkschaft, so daß sich in der Zusammensetzung des Personalausschusses (9 Mandate Frei, 2 Deutsche und eins Christliche Gewerkschaft) gegenüber dem früheren Zustande nichts geändert hat. Im Jahre 1923 ergab sich folgendes Stimmenverhältnis: Gültige Stimmen 10.646, Freie Gewerkschaft 7889, Deutsche Verkehrsgewerkschaft 1687, Christliche Gewerkschaft 1070 Stimmen. (Damals hat die ehemalige Südbahn noch selbständig gewählt.) Gleichzeitig mit den Personalvertretungswahlen mußten die Pensionisten und Pensionistinnen auch ihre Vertreter im Krankenkassenausschuß wählen. Es entfielen für die Freie Gewerkschaft 2759, für die Deutsche Verkehrsgewerkschaft 1151 und für die Christliche Gewerkschaft 753 Stimmen. Es entfallen daher beide Mandate auf die Freie Gewerkschaft.

Oberinwahl. Im Kloster zur Ewigen Anbetung in Innsbruck fand am Mittwoch unter dem Vorsitze des Bischofs Dr. Waitz die Oberinwahl statt. Gewählt wurde Schwester Pia Gräfin Mikes. Die bisherige Oberin, Schwester Maria Magdalena Stehmann, wurde als Vikarin gewählt.

Todesfälle. In Innsbruck starb im 72. Lebensjahre infolge des Schlaganfalles der vieljährige Professor für Geschichte und Geographie am Innsbrucker Gymnasium und auch noch im Ruhestande unermüdliche Historiker Dr. phil. Karl Lechner. — Im Krankenhaus in Wörgl ist Matthias Embacher, Weichensteller i. R. vom Bahnhof Hopfgarten, im Alter von 58 Jahren gestorben. — In Lingenau, Vorarlberg, verschied die Gastwirtin „zur Post", Frau Maria Rosa Schedler geb. Schwärzler im 52. Lebensjahr. — In Linz sind gestorben: Hutgeschäftsinhaber Thomas Leitner und Sparkassebeamter Walter Klim, in Gmunden die Witwe des Bildhauers Natter, Ottilie Natter, in Gallneukirchen Gemeindearzt Doktor Wilhelm Herbrich, in Kematen bei Wels Bürgermeistersgattin Pauline Muckenhuber; in Klagenfurt Oberbaurat i. R. Ing. Karl Müller-Wartmann; in Seckau die Oberin des dortigen Klosters der Barmherzigen Schwestern Bonifazia Wesseler. — In Berlin ist im Alter von 72 Jahren der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Richard Fischer gestorben; er gehörte dem Reichstage seit 33 Jahren, dem sozialdemokratischen Parteivorstande seit 36 Jahren an. Fischer war gelernter Buchdrucker und später Redakteur.

Zur Notlage des botanischen Gartens in Hötting wird uns berichtigend mitgeteilt, daß die Dotationen, mit deren Auszahlung die Regierung trotz wiederholter Urgenzen im Rückstande ist, nicht 2000, sondern nur etwa 500 S betragen. Es sind das Remunerationen für den Sonntagsdienst und für die Heizer. Aber selbst diese geringen Beträge sind vom Unterrichtsministerium nicht hereinzubringen!

Militärgottesdienst. Am Sonntag den 26. September wird vom Militärvikar Dr. Pawlikowski in der Hofkirche um 10 Uhr vormittags für die Garnison Innsbruck ein feierlicher Militär-Gottesdienst abgehalten, wobei die Musik des Alpenjäger-Regimentes Nr. 12 folgendes Programm zur Aufführung bringt: 1. Teile aus der Messe „Hier liegt" von Haydn. 2. Crucifixus von Faure. 3. Gebet aus dem „Nachtlager von Granada" von Kreutzer. 4. Engellied von Braga.

Handarbeitslehrerinnen- und Kindergartenkurs. Im Schuljahr 1926/27 wird an der Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck je nach der Zahl der Meldungen entweder ein (zweijähriger) Bildungskurs für Handarbeitslehrerinnen oder ein solcher für Kindergärtnerinnen errichtet. Meldungen zur Teilnahme an diesem Kurse nimmt die Direktion bis zum 29. d. M. entgegen.

Oesterreichische Volksmission. Oeffentliche religiöse Vorträge von Rektor Trappmann-Bonn vom 26. September bis 10. Oktober, je 8 Uhr abends, Innsbruck, Hotel „Sonne", Roter Saal, Eingang Salurnerstraße 2. Näheres siehe Plakate.

Die Vorarbeiten für die Hochspannfernleitung der Tiwag von Innsbruck nach Hall. Die Tiroler Landesregierung hat der Tiroler Wasserkraftwerke-A.-G. in Innsbruck die Bewilligung zur Durchführung von Vorarbeiten für die Errichtung einer Hochspannfernleitung (25.000 Volt) von der Sillbrücke in Innsbruck bis zum Nordende der Stadt Hall für die Dauer von sechs Monaten, d. i. bis einschließlich 31. März 1927, erteilt. Diese Bewilligung

SPORTHAUS WITTING
Telephon 204 Maria-Theresien-Straße 39 Gegr. 1868
Sporthosen, Herbstraglans, Gummimäntel

gibt das Recht, fremde Grundstücke zu betreten und auf diesen die zur Vorbereitung des Bauentwurfes erforderlichen Grunduntersuchungen und sonstigen technischen Arbeiten gegen Ersatz des hiedurch verursachten Schadens auszuführen. Ueber Einwendung gegen die Notwendigkeit und Zulässigkeit einzelner hiebei vorzunehmender Handlungen entscheidet die zuständige politische Bezirksbehörde. Diese bestimmt auch vorbehaltlich der Entscheidung im ordentlichen Rechtswege die zu leistende Entschädigung für verursachte Schäden und setzt die etwa über Verlangen des Grundeigentümers hiefür zu leistende Sicherheit fest. Unter denselben Bedingungen wird der Tiroler Wasserkraftwerke-A.-G. die Bewilligung erteilt, diese Vorarbeiten zur Gänze oder teilweise durch die österreichische A. E. G. Union, Elektrizitätsgesellschaft in Wien, vornehmen zu lassen. Die in Aussicht genommene Fernleitungstrasse berührt die Katastralgemeinden Wilten, Pradl, Innsbruck, Mühlau, Arzl, Rum, Thaur, Heiligkreuz, Absam und Stadt Hall. Die Tiroler Wasserkraftwerke-A.-G. hat die Verpflichtung, mit den in Betracht kommenden Grundbesitzern nach Tunlichkeit rechtzeitig das Einvernehmen zu pflegen und die Kulturen möglichst zu schonen.

Der Tiroler Landesverband der Kleinrentner und Sparer teilt mit, daß der diesmonatliche Sprechabend entfällt.

Einschreibung in die Fachlich-gewerbliche Fortbildungsschule der Genossenschaft der Elektro-Installateure. Die Einschreibung in die 1., 2. und 3. Klasse der Fachlich-gewerblichen Fortbildungsschule der Elektro-Installateure findet am Samstag, den 25. September d. J., von halb 5 bis halb 7 Uhr im Gebäude der Knabenbürgerschule in der Müllerstraße 38 statt. Lehrlinge, die neu eintreten, haben ihr letztes Schulzeugnis und den Lehrvertrag mitzubringen. Lehrlinge, die die Schule bereits besucht haben, haben das Zeugnis des letzten Schuljahres vorzuweisen. Bei der Einschreibung ist eine Einschreibegebühr von 2 S und ein Lehrmittelbeitrag von 3 S zu erlegen. Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß sämtliche Lehrlinge des Elektro-Installateurgewerbes verpflichtet sind, ihre Fachlich-gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen. Der Schulbeginn wird noch bekanntgegeben.

Spende für die Freiwillige Rettungsgesellschaft Innsbruck. Der Branddirektor der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck, Herr Franz Innerhofer, förderte die Hilfebestrebungen der Samariter durch eine Widmung von 100 S.

Die Hauptschützengesellschaft in Innsbruck hält am Sonntag, den 26. September l. J. ein Gesellschaftsschießen mit der üblichen Schießordnung ab. Für die Jungschützen sind auf der Scheibe für Mannlicher-Bleigeschoßgewehre fünf Kreisbeste ausgesetzt. Das Schießen beginnt mit Rücksicht auf den kurzen Tag diesmal schon um 1 Uhr nachmittags.

Billige Fahrten zur Zugspitzbahn. Vereinen und Gesellschaften ist Gelegenheit geboten, billige Gesellschaftsfahrten zur Zugspitzbahn zu unternehmen. Der Preis für die Autofahrt Innsbruck—Fernpaß—Zugspitztalstation mit Zugspitzfahrt und zurück nach Innsbruck beträgt S 28.75 (sonst S 37.—). Mindestteilnehmerzahl 16 Personen. Näheres im Reisebüro Hermann Hueber, Innsbruck, Boznerplatz 1, Telephon 39.

Silberne Hochzeit. Am 23. d. M. feierte der Leichenbestattungsunternehmer Hugo Brunner in Hall im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß brachte die Stadtkapelle dem Jubelpaare am Vorabend ein Ständchen. Herr Brunner, der auch Feuerwehrhauptmann und seine Frau, die eine bekannte Chorsängerin ist, wurden von allen Kreisen, besonders aber von der Feuerwehr mit Bürgermeister Schlögl an der Spitze, beglückwünscht.

Urania Hall in Tirol. Am Freitag, den 24. September, um 8 Uhr abends, wird in der Fachschule Gendarmerievizeinspektor J. Ebenhöh, der Leiter der Gendarmerieschule in Innsbruck, über „Die Verfolgung von Verbrechen durch die Kriminalorgane und das Verhalten des Publikums" sprechen. Ein reiches Lichtbild- und sonstiges Material aus der Gendarmerieschule Innsbruck wird den Vortrag interessant machen.

Zur Auffindung des abgängigen Georg Herke wird uns aus Brixlegg noch berichtet, daß die Leiche nicht am 18. d. M., sondern am Sonntag, den 19. d. M., um 8 Uhr früh, von der um 6 Uhr früh von Brixlegg ausgehenden Rettungsabteilung, bestehend aus den Herren Simon Wolf, Alexander Steiner, Karl Wachter und Karl Guggenberger jun., am Eingange der Maukentalklamm am Fuße eines zirka 60 Meter hohen Felsens aufgefunden wurde. Wolf eilte nach Brixlegg und holte das Fuhrwerk zur Ueberführung. Am Montag fand die Beerdigung des allseits hochgeachteten Verunglückten in Brixlegg unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

Grundsteinlegung zum Schulhausbau in Wörgl. Es wird uns berichtet: Der Schulverein der Marktgemeinde Wörgl begeht am 26. d. M. um 11 Uhr vormittags feierlich die Grundsteinlegung zum Schulhausneubau.

Vom Bau der Hahnenkammbahn. Aus Kitzbühel wird uns geschrieben: Vom Wetter begünstigt, schreitet der Bau der Hahnenkammschwebebahn rüstig vorwärts. Das wird besonders durch die reibungslose Beförderung der Baumaterialien an die einzelnen Firmen ermöglicht. Es wurde bereits das Gesamtmaterial für die Betonstütze auf der Höhe geliefert. Im gleichen Tempo arbeitet bei der Talstation Baumeister Rudolf Hutter. Sonntags herrscht auf dem Kamme ein Betrieb, der einem Ameisenhaufen gleicht. Alt und Jung ist hier oben versammelt, um die Entwicklung von Hoch-Kitzbühel zu beobachten und wer nach 14 Tagen wiederum emporsteigt, wird erstaunt sein über die Fülle von Arbeit, die in dieser kurzen Zeitspanne geleistet wurde.

Gasthofbau auf den „Teilwiesen" bei Imst. Aus Tarrenz wird uns berichtet: Der Besitzer des „Linserhofes" auf den „Teilwiesen", Herr Johann Linser, erweiterte diesen schönen Alpengasthof durch einen größeren Zubau. Er läßt durch den hiesigen Baumeister Robert Börle ein zweites Gasthofgebäude mit 14 Zimmern, Speisesaal usw. aufführen.

Ungemütliches Arbeiten. Aus Imst wird uns geschrieben: Am hiesigen Stadtplatz sollte ein altes Schindeldach durch eine modernere Bedachung ersetzt werden. Als die Arbeiter das Dach aufzureißen begannen, wurden sie auf einmal von Hunderten und Hunderten von Wespen überfallen. Große Wespenvölker hatten unter der schadhaften Dachverschalung weit ausgedehnte Nestbauten angelegt und verwehrten den Arbeitern ihre sie störende Tätigkeit. Die Arbeiter wurden unbarmherzig zerstochen und mußten samt und sonders vom Dach herab. Erst nachdem die Wespen durch Salmiak- und Schwefeldämpfe eingeschüchtert waren und die Arbeiter sich durch Bienenschleier und feste Handschuhe gesichert, konnte an die Zerstörung der Nestbauten gegangen werden. Es dauerte jedoch viele Stunden, bis die erbitterten Wespen sich beruhigten und von den Arbeitern abließen.

Die Imster Fernbahntagung. Wie wir bereits berichtet haben, hat der Stadtrat Augsburg als Geschäftsstelle des Bayerisch-österreichischen Arbeitsausschusses für die Fernbahn für Samstag den 2. Oktober nach Imst eine Fernbahntagung einberufen, bei der Geheimrat Diesel-Augsburg über den derzeitigen Stand der Fernbahnangelegenheit und Ing. Thurner über die Projektierung sprechen werden. An die Referate wird sich eine Aussprache anschließen. Die Teilnehmer aus Bayern werden bereits am Freitag den 1. Oktober gemeinsam von Füssen über Reutte und Lermoos nach Imst fahren und bei dieser Gelegenheit das Gelände der geplanten Fernbahn besichtigen.

Von der Pitztaler Straße. Man schreibt uns aus Arzl bei Imst: Die Straßenbauarbeiten im sogenannten Maiswald, das ist die Strecke zwischen der „Platte" und der Maisbrücke unter Jerzens, wurden vorübergehend eingestellt und dafür die Arbeiten in dem Verbindungsstück in der Oertlichkeit St. Margarethen—Wenns beschleunigt. Die Arbeitsunterbrechung im Maiswald, wo im heurigen Hochsommer mit dem Anreißen der Trasse begonnen worden war, darf keinesfalls die Befürchtung auslösen, daß der Straßenbau wieder verschleppt und verzögert werden soll. Es ist vielmehr mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die neue Pitztaler Konkurrenzstraße bis zu Beginn der nächstjährigen Fremdenverkehrssaison bis zum Gasthof „Auf der Schön" im Gemeindegebiet von Jerzens zur Gänze ausgebaut ist und dem Verkehr übergeben werden kann. Die Schwierigkeiten sind keine technischen mehr, sondern finanzieller Natur. Der Bund, der zu den Straßenbaukosten 60 Prozent beizutragen hat, kann aus Budgetierungsgründen die ihn treffenden Gelder nicht mit der wünschenswerten Raschheit flüssig machen und ist an die Konkurrenzgemeinden herangetreten, damit sie gegen seinerzeitige Rückerstattung die Bundesbeiträge vorschießen. Das an die Gemeinden gestellte Verlangen ist zwar vielfach bekritelt worden, denn die am meisten betroffene Gemeinde Pitztal ist notorisch arm. Jedoch waren die Straßenverhältnisse im Pitztal bisher derartig schlimme, daß sich die Bevölkerung mit denselben länger nicht mehr abzufinden vermag und wohl oder übel die geforderten Opfer bringen muß. Von der „Schön" weg bietet der Straßenbau dann nur mehr ganz minimale Schwierigkeiten, so daß die Endstrecke viel schneller ausgebaut sein wird, als dies in den Anfangsteilen der Fall war.

Brand auf dem Iselsberg. Aus Lienz wird berichtet: Auf dem Iselsberg, dem bekannten Uebergang vom Lienzer Talbecken ins obere Möllthal, brach am Montag, den 20. d. M., um 10 Uhr nachts, ein großes Schadenfeuer aus, dem die beiden noch auf tirolischem Boden liegenden Anwesen Groß- und Kleinkiefer völlig zum Opfer fielen. Ueber die Ursache des Brandes ist bisher noch nichts bekannt, nur soviel weiß man, daß der Feuerherd in der Scheune des Lorenz Gailer, vulgo Großkiefer, war. Von dort griff das Feuer mit großer Geschwindigkeit auf die Nachbarobjekte über und so standen bald die beiden Wohnhäuser der Kieferbauern und gleichzeitig die beiden Scheunen in hochaufloderndem Flammen. Die Besitzer suchten, unterstützt von herbeieilenden Nachbarn, zu retten und zu bergen, was noch nicht in Asche gesunken war. Menschenleben sind keine zu beklagen. Auch das Vieh konnte gerettet werden, nur das Geflügel wurde nicht mehr aus den Stallungen gebracht. Dennoch bleibt der Schaden sehr groß, weil die ganze eben eingebrachte Feldfrucht und das Futter, ein großer Teil des Hausrates und der landwirtschaftlichen Maschinen verbrannte. Bei diesem Brande machte sich der Was-

fermangel wieder einmal empfindlich bemerkbar; der einzige Brunnen im weiten Umkreis war zwischen den brennenden Objekten und konnte daher überhaupt nicht benützt werden. An eine Löscharbeit konnte gar nicht gedacht werden. Das haben sich auch die nächsten Feuerwehren von Winklern, Dölsach und Lienz gesagt und sind daher überhaupt nicht ausgerückt.

Vorarlberger Landtag. Wie uns aus Bregenz berichtet wird, hält der Vorarlberger Landtag am Freitag vormittags eine Vollsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderm: Das Ansuchen des Großwalsertaler Konkurrenzstraßen-Ausschusses um einen Landesbeitrag, der Rechenschaftsbericht der Vorarlberger Landesregierung für das Jahr 1925, der Bericht des Rechnungshofes und die Entgegennahme verschiedener kleinerer Jahresberichte, weiter der Bericht des Schulausschusses, betreffend die Uebernahme von Lehrern aus Südtirol und die Errichtung einer Knabenbürgerschule in Feldkirch. Der Bericht des Rechtsausschusses befaßt sich mit der Stellungnahme der Bundesregierung gegen den Gesetzbeschluß des Vorarlberger Landtages über die Erlassung einer Straßenpolizeiordnung.

Delegiertenversammlung des Bodenseefischereiverbandes. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche fand im Rathaus zu Friedrichshafen die Delegiertenversammlung des Bodenseefischereiverbandes statt, an der 26 Vertreter aus den Uferstaaten Bayern, Württemberg, Baden, Schweiz und Oesterreich teilgenommen haben. Einen wichtigen Punkt der Besprechung bildete die Besetzung des Sees mit Jungbrut, hauptsächlich mit Forellen, Hechten und Zandern. Mit gemischten Gefühlen wurde die geplante Bodenseeregulierung besprochen, die der Fischerei voraussichtlich ziemlich schaden dürfte. Es wurde darauf hingewiesen, daß mit der Absenkung des Sees ein großer Teil des äußeren Pflanzengürtels absterben werde und daß damit große wichtige Laich- und Nahrungsgebiete der Fische für immer verloren gehen. Im Zusammenhang mit der fortschreitenden künstlichen Verbauung des Ufers, wodurch den Fischen Laich- und Nahrungsgebiete genommen werden, wurde auch auf eine von der Bezirkshauptmannschaft Bregenz im letzten Frühjahr erlassene, sehr bemerkenswerte Verfügung hingewiesen, mit der das Befahren von Schilfbeständen am österreichischen Bodenseeufer in den Monaten Mai und Juni für alle Boote verboten wurde. Welche Werte bei der Bodenseefischerei in Frage kommen, ergibt sich aus einigen Zahlen: die schweizerische Bodenseefischerei lieferte im Jahre 1925 rund 140.000 Kilo Fische im Werte von rund 340.000 Franken. Die deutsche Bodenseefischerei lieferte gleichzeitig rund 250.000 Kilo Fische im Werte von rund 450.000 Mark. Mit Einschluß der Sportfischerei und der österreichischen Bodenseefischerei darf ruhig gesagt werden, daß der Wert der alljährlich aus dem See gezogenen Fische mehr als eine Million Schweizer Franken beträgt.

Priesterernennungen in Südtirol Ernannt wurden Richard Rissefer, Dekan in Kastelruth zum Pfarrer von St. Pauls in Eppan; Johann Terleth, Pfarrer in Pens zum Pfarrer in Villnöß; Gregor Siber, Pfarrer in St. Gertraud in Ulten zum Pfarrer in Laas; Michael Ennemoser, Pfarrer in Tall ober Schönna zum Pfarrer in Moos in Passeier.

Die Gemeindekasse von Klausen ausgeraubt. Aus Brixen wird uns berichtet: In einer der letzten Nächte wurde in Klausen die in der Gemeindekanzlei befindliche Amtskasse erbrochen, aus der die Diebe 3800 Lire raubten.

Unfall in einer Erziehungsanstalt. Aus Bozen wird berichtet: Am Sonntag nachmittags unterhielten sich mehrere Zöglinge des Elisabethinums auf der Terrasse mit Spielen. Plötzlich krachte ein Schuß aus der Richtung der Villa Defregger kommend. Das Geschoß traf das siebenjährige Mädchen Grete Außersdorfer und drang unter den Hüften in den Körper ein, so daß das Mädchen sofort durch die Rettungsgesellschaft in das städtische Krankenhaus gebracht und sofort einer Operation unterzogen werden mußte. Dieser eigenartige Unglücksfall hat unter den Zöglingen des Institutes allgemeinen Schrecken und große Bestürzung hervorgerufen. Nach dem ungeschickten Schützen wird eifrigst gefahndet.

Beim Baden ertrunken. In Bozen ertrank beim Baden im Eisack der 23jährige Sekretär des Hotels „Laurin", Hubert Hillebrand. Hillebrand war ein vorzüglicher Schwimmer und man kann sich den Unglücksfall nicht erklären. Man nimmt an, daß Hillebrand vielleicht in etwas erhitztem Zustande ins kalte Wasser gesprungen und einem Herzschlag erlegen ist. Hillebrand ist ein Sohn des Herrn Emil Hillebrand, Besitzer des Gasthauses „Grauer Bär" in Brixen. Seit Juni d. J. war er als Sekretär im Hotel „Laurin" tätig.

*

„Der Kurier des Zaren", nach dem bekannten vielgelesenen Roman von Jules Verne, erlebte anfangs vorigen Monats unter ungeheurem Beifall im Berliner Ufa-Theater am Zoo seine Uraufführung und ab heute schon haben wir Gelegenheit, dieses bedeutende Werk hier im Zentral-Kino zu sehen. Nachfolgend nun lassen wir der Berliner Presse das Wort, die über den Film schreibt: „Wenn der Ufa-Palast am Zoo, der besonderen Wert auf große, zugkräftige Filme legen muß, einen Film spielt, der sozusagen nicht im eigenen Hause vertrieben wird, dann ist das an sich schon ein Ereignis. Es sagt dem Eingeweihten, daß hier ein Werk von besonderen Qualitäten vorliegen muß. — „Der Kurier des Zaren", der große Mosjoukin-Film, gehört unzweifelhaft zu den besten Erzeugnissen der Filmliteratur der letzten Jahre. Er stellt die beste Leistung Turjanskis und das überragendste Werk dar, das Mosjoukin bis jetzt geschaffen hat. Wir haben damals als „Kean" lief, bereits darauf hingewiesen, daß der russische Schauspieler nach Jahren das Erbe Pylanders antritt. Wir sehen heute den Beweis erbracht. Nur natürlich mit dem Unterschiede, das die Geschichte Michael Strogoffs bedeutend größer und imposanter angelegt ist, als die Bilder aus der großen Zeit der Nordisk. Inhaltlich erzählt der Film die Geschichte von dem Gardehauptmann Michael Strogoff, der unter dem Decknamen eines Kaufmanns Karpanoff von Petersburg nach Irkutsk reist, um dem Statthalter von Sibirien einen wichtigen Befehl zu überbringen. Es ist ein vorbildliches Werk von seltener Qualität, in dessen Erfolg sich Mosjoukin, Turjanski und die schöne Kowanka, eine Künstlerin ganz großen Formates, teilen müssen.

+M 202

Zur Lösung der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse trägt die bekannte Keramik-Niederlage Kiebachgasse 8 („Weißes Rößl") in Innsbruck in anerkennenswerter Weise bei, indem sie die von ihr in großen Mengen bezogenen Stapelwaren in Porzellan, Glas und Steingut für dauernd um 15 Prozent im Preise reduziert hat. Die renommierte Firma, die außerdem noch ein Engroß-Geschäft betreibt, begnügt sich mit einem bescheidenen Nutzen, um Jedem zu ermöglichen, seinen Bedarf in Porzellan, Glas und Steingut wirklich preiswert zu decken. In heutiger Zeit, wo die Preise immer hinaufgehen, kann man es nur begrüßen, wenn eine Firma generell ihre Preise so bedeutend ermäßigt.

+M 127

Gemeinderatssitzung in Wörgl.

Aus Wörgl wird uns berichtet: Die Tagesordnung für die Gemeinderatssitzung am 23. d. M. war auf fünf augenscheinlich rein geschäftliche Punkte beschränkt. Die Erledigung zog sich aber durch die lange Aussprache bis über die normale Zeit hinaus. Kurz erledigt wurden

die Schulbeiträge,

wobei sowohl der 50prozentige Beitrag zur Bruckhäuslschule im Betrage von 2380 S auf Antrag des Mitgliedes des Ortsschulrates Kirchbichl, GR. Payr, bewilligt wurde, als auch der Vorschuß von 500 S für Schulbücher für die Bürgerschule Wörgl auf Antrag des GR. Opperer, der diesen Antrag damit begründete, daß im abgelaufenen Schuljahr 1700 S aus Spenden der Schule zugewendet wurden, so daß die Deckung dieses Betrages auch verbürgt erscheine. Das Schulgeld wurde für die Besucher der Bürgerschule aus anderen Gemeinden mit 20 S festgelegt, für die aus der eigenen Gemeinde auf 3 S pro Jahr. Mit Rücksicht auf die großen Aufwände, die die Bürgerschule erfordert, ist diese Vorschreibung begreiflich und der Vorschlag des Ortsschulrates wurde auf Antrag des GR. Opperer auch angenommen.

Eine längere Aussprache löste die Entscheidung der Landesregierung über

die Beitragsleistung zur Straßenkonkurrenz Wörgl—Angath

aus. Es sind daran die Gemeinden Wörgl, Angath, Kirchbichl, Unterangerberg und Mariastein beteiligt. In der Entscheidung der Landesregierung erscheinen Wörgl mit 40, Angath und Kirchbichl mit je 19, Unterangerberg mit 18 und Mariastein mit 4 Prozent belastet. Außerdem wird darin festgelegt, daß die Straße nur in einer Breite von drei Metern von der Konkurrenz erhalten wird, eine Verbreiterung zu Lasten der Gemeinde falle, in deren Weichbild die Straße liegt. Der Gemeinderat hat diesen Beschlüssen zugestimmt und gleichzeitig der Aufforderung zur Beschickung des Konkurrenzausschusses durch Wahl der Gemeinderäte Astner und Rothmüller als Mitglieder, Angerer und Egger als Ersatzmänner entsprochen.

Dieser Beschluß bildet den Abschluß der Konkurrenztagungen vom 21. Jänner und 19. August 1926 und den einschlägigen §§ 17 bis 25 der Gemeindeordnung. Die Gemeinde Wörgl bestreitet zwar die Zumutung der Vorteile dieser Straße in dem ihr zugewiesenen Umfange, unterwirft sich aber dessenungeachtet dieser Vorschreibung. In gleich loyaler Weise erklärte sich die Gemeinde Wörgl auch bereit, für das Aufkommen der Beitragsleistung zur Achregulierung Bürgschaft zu leisten. Dafür setzte sich besonders GR. Payr ein, der dafür volles Verständnis fand.

Interne Angelegenheiten.

Für die Verstärkung der Wasserleitung wurde ein Aktionskomitee eingesetzt. Die Einführung der Wassermesser wird im Laufe des Verwaltungsjahres 1926/27 zur Pflicht gemacht. Wassermesser werden auf Abzahlung abgegeben. Von Interesse dürfte auch sein, daß der Gemeinderat in dieser Sitzung nicht weniger als drei Bewerbern um Gastwirtschaftskonzessionen den Lokalbedarf zugesprochen hat. Die Meinungen über den Anspruch auf Lokalbedarf gingen sehr weit auseinander und es wurden alle Argumente, die dafür und dagegen sprechen, ausgespielt: Fremdenverkehr, Konkurrenz, sittlich-moralische und wirtschaftliche Bedenken usw. Letzten Endes wurde aber der Lokalbedarf anerkannt.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Verschiedenes, empfahl GR. Opperer als dringlich die Wahl von Vorstandsmitgliedern zur Ergänzung des Vorstandes. Es wurden von der Wirtschaftspartei die GR. Gwigganer und Huber, von der sozialdemokratischen Fraktion die GR. Notdurfter und Leitner gewählt. Einem weiteren Antrag des GR. Opperer zur Aufstellung eines Vollzugsausschusses zur Durchführung der Kanalisierung (Aufstellung eines Finanzplanes, technische Vorarbeiten usw.) wurde dahin entsprochen, daß der Antragsteller, GR. Reinstadler, der jeweilige Bürgermeister und Bauleiter Herr Tusch dafür gewählt wurden.

Die Marktordnung, die von der Landesregierung in einzelnen Punkten bemängelt wurde, wurde zur Richtigstellung, bezw. Neufassung, an den Gewerbeausschuß zurückverwiesen. Es handelt sich lediglich um die Ergänzung der Marktordnung durch einige, gesetzlich vorgeschriebene Klauseln, die zu wenig betont waren, die aber im wesentlichen keine Aenderung bedeuten.

Die Waldbrände im Oetztal.

Zum Berichte vom 23. d. M. über den Waldbrand bei Längenfeld wird uns noch folgendes gemeldet: Am 21. d. M. mittags wurde in dem Walde, der sich sonnenseits von Längenfeld bis Gries hinzieht, starke Rauchentwicklung beobachtet. Da große Trockenheit herrscht, wurde die Gefahr gleich erkannt und an die Gendarmerie und Feuerwehr sofort Meldung erstattet. Unmittelbar darnach wurde die Abwehraktion eingeleitet. Infolge der großen Trockenheit und Dürre griff das Feuer in unglaublicher Schnelligkeit um sich. Obwohl kein starker Wind herrschte, wurde doch durch das Feuer Luft in Bewegung versetzt und durch diesen starken Luftzug flogen Funken nach allen Seiten. Wo Funken auf den Boden kamen, entstand neuerdings Feuer. So kam es, daß das Feuer in einer unglaublichen Geschwindigkeit einen derartigen Umfang annahm, daß Menschenhilfe fast ausgeschlossen erschien. Die Feuerwehr von Längenfeld ging sofort mit den nötigen Geräten ab. Die Feuerwehren von Umhausen, Sölden wurden telephonisch verständigt; sie kamen mit Auto in kürzester Zeit hier an und konnten an die gefährlichsten Stellen abgehen. Weiters wurden durch die Gendarmerie die maßgebenden Behörden verständigt; sie veranlaßten sofort eine Hilfe der Reichswehr. Abends trafen schon der Bezirkshauptmann von Imst, Dr. Reicher, der Forstrat von der Forstinspektion Silz und 50 Mann Reichswehr mit zwei Offizieren in Längenfeld ein. Da aber die Situation derart gefährlich ist — es herrscht große Steinschlaggefahr — konnte die so schnell herbeigebrachte Mannschaft erst am anderen Tage früh abgehen. Da infolge dieser Steinschlaggefahr auch die Arbeit bei Nacht größtenteils eingestellt werden mußte, verblieb in der ersten Nacht am Brandplatz eine Besatzung heimischer Oetztaler.

Am Morgen des zweiten Tages gingen die Reichswehr, Mannschaft von Umhausen und ein großer Teil der männlichen Bevölkerung der Gemeinde Längenfeld ab, um die Rettungsarbeit fortzusetzen und dem verheerenden Element eine Grenze zu ziehen. Es wurde mit Holzschlagen begonnen und außerdem, soweit es in dem rauhen, steinigen und felsigen Kochlergebiete möglich ist, ein Erdgraben aufgeworfen.

Auf diese Weise wurde dem Vordringen des Erdfeuers dank des verständigen Eingreifens der Reichswehr ein Halt gemacht.

Am Abend dieses Tages loderten bald da, bald dort, hell in die Nacht hinein leuchtende Flammen auf. Da die Gefahr des Weiterdringens noch immer groß war, blieb die Reichswehr opferwillig während der Nacht in dem gefährlichen Gebiete. Wie am frühen Morgen zu sehen war, setzten sie auch ihre Arbeit während der Nacht fort. Am Donnerstag langte neuerdings Mannschaft von der Reichswehr ein, um die erste abzulösen. Es wird noch immer mit großer Anstrengung und unter großer Gefahr weitergearbeitet. Wenn nicht Südwind einsetzt, ist es vielleicht möglich, dem verheerenden Element endgültig ein Halt zu gebieten. Sollte aber starker Südwind einsetzen, dann erst wird die Gefahr groß und der ohnedies schon weit ausgedehnte Feuerherd kann sich über unberechenbare Flächen ausdehnen, ja er könnte auch eine Gefahr für die Ortschaft Längenfeld selbst bringen. Setzt nicht bald starker Regen ein, so wird man noch längere Zeit Rauchsäulen und Feuer auflodern sehen.

Ueber Ursache und Entstehung ist bis jetzt noch nichts bekannt. An eine böse Absicht ist fast nicht zu denken, wahrscheinlich liegt Unvorsichtigkeit vor.

Dank gebührt allen, die so opferwillig bei der gefährlichen Rettungsarbeit mitgeholfen haben und noch immer mithelfen.

Noch ein Waldbrand bei Oetz.

Am 19. d. M. wurde beim Roten Wandl am oberen Wiesberg bei Oetz ein Waldbrand wahrgenommen, der von Bauern des Oetzerberges am gleichen Tage eingedämmt und am nächsten Tage von mehreren Leuten aus Oetz, denen sich auch zwei Gendarmen angeschlossen hatten, vollkommen gelöscht werden konnte. Die vollständige Windstille trug dazu bei, daß der Brand sich nicht weiter ausbreitete. Der Brand ist durch ein vernachlässigtes Feuer entstanden.

Vorsorge gegen Brände.

Das Präsidium der Tiroler Landesregierung sendet uns folgende Zuschrift: Wie in anderen Ländern mehren sich auch in Tirol die Brandunglücke in erschreckender Weise. Es ist dies eine Tatsache, die umso bedauerlicher ist, als nicht nur die Betroffenen in die schwerste Bedrängnis gebracht werden, sondern auch die Volkswirtschaft unseres so armen Landes in schwerwiegende Mitleidenschaft gezogen wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in einzelnen Fällen Brandstiftungen vorgekommen sind, ist es doch gelungen, mehrerer Täter habhaft zu werden und sie der verdienten Strafe zuzuführen, die eben wegen der großen Gefahren für die Allgemeinheit in unserem Strafgesetze mit großer Strenge festgesetzt ist. Die Gerichte können unter Umständen lebenslänglichen Kerker verhängen. Andererseits aber ist auch kein Zweifel, daß ein großer Teil der vorgekommenen Brände auf Unvorsichtigkeit im Umgange mit Feuer und Licht sowie darauf zurückzuführen sind, daß die elektrischen Installationen recht mangelhaft und unzweckmäßig ausgeführt sind, wodurch Kurzschlüsse ausgelöst werden. Um diesen Umständen zu steuern, hat die Landesregierung die Bürgermeisterämter angewiesen, der Feuerbeschau das größte Augenmerk zuzuwenden und bei dieser alle Mängel, die die Feuersicherheit beeinträchtigen, zu beheben, wie auch die Bestimmungen der Bauordnung genau zu handhaben. Aber auch die Sicherheitsorgane (Gendarmerie) sind beauftragt, allen feuergefährlichen Handlungen das Augenmerk zuzuwenden und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen. Insbesondere wird in Hinkunft unter anderem gegen alle mit Strenge eingeschritten werden, die als Baugewerbetreibende entgegen den Bestimmungen der Bauordnung feuergefährliche Herstellungen machen oder ohne Feuerbeschau an Rauchfängen, Heizungen, Herden und Oefen eine Aenderung vornehmen. Ebenso wird eingeschritten, wenn jemand Holz in der Nähe der Heizung zum Dörren auslegt, feuergefährliche Orte, Ställe, Stadel, Dachboden usw. mit offenem Lichte betritt, an solchen Orten Tabak raucht. Es kann daher nicht genug gewarnt werden, Handlungen zu begehen, die eine Feuersgefahr für das eigene Haus oder der Nachbarn mit sich bringen.

Eine Esperanto-Ausstellung in Innsbruck.

Die Innsbrucker Esperantisten veranstalteten gestern unter dem Ehrenschutze des Vizebürgermeisters Fischer eine Ausstellung im Stadtsaal-Café, um das Interesse für die immer mehr sich ausbreitende Welthilfssprache Esperanto auch in Innsbruck zu vergrößern. Zu dem um 10 Uhr vormittags stattgefundenen Eröffnungsakte hatten sich in Vertretung der hauptsächlich inter-

essierten Behörden und Körperschaften folgende Persönlichkeiten eingefunden: Vizebürgermeister Fischer und Präsidialvorstand Simath, der Leiter der Post- und Telegraphen-Direktion, Hofrat Dr. Zingerle, LandesGendarmeriedirektor Walter, Vizedirektor Ebenhöh, Universitätsprofessor Dr. Micoletzky, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Müllner, Direktor Dr. Endisch, Bezirksschulinspektor Kostler, Bürgerschuldirektor Berninger, Bürgerschuldirektor Abgeordneter Jäger, Bürgerschuldirektor Rendl und für die Handelskammer Dr. Lorenz. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peer hatte sich entschuldigen lassen.

Der Obmann der Tiroler Esperanto-Landesvertretung, Dr. Leo Blaas, eröffnete die Ausstellung namens der veranstaltenden Vereinigung, der Präsident der österreichischen Esperanto-Vertreterschaft, Redakteur Hugo Steiner, umriß in einer kurzen Ansprache die Bedeutung, die die Hilfssprache Esperanto bereits heute im Weltverkehr sich errungen hat. Vizebürgermeister Fischer begrüßte es in einer längeren Rede, daß die Welthilfssprache Esperanto auch in Oesterreich und Tirol sich immer weiter ausbreitet und widerlegte den gegen die Anwendung des Esperanto oftmals erhobenen Vorwurf, daß dadurch gegen das Deutschtum verstoßen werde. Es sei viel nationaler, statt Französisch oder Englisch sich die Kenntnisse einer neutralen Weltsprache, wie sie das Esperanto vorstellt, anzueignen und sich auch im Verkehr von Volk zu Volk dieser Sprache zu bedienen, statt einer fremden lebenden Sprache durch ihre internationale Verwendung übermächtigen Einfluß zu verschaffen.

Die Ausstellung, die den ganzen Tag über recht gut, vornehmlich von Schulfachmännern und Verkehrsfachleuten besucht war, gab einen anschaulichen Ueberblick über die Bedeutung und Ausbreitung dieser Weltsprache. Die Esperantoliteratur umfaßt derzeit 7000 Werke und bei 100 Zeitschriften. Sie wird nicht nur in der Handelskorrespondenz und im internationalen Verkehrswesen in großem Maße verwendet, sondern auch in der Politik, in der Wissenschaft, im Religionswesen und neuerlich auch in der internationalen Reklame.

Um 8 Uhr abends hielt Redakteur Steiner einen aufklärenden Vortrag in den Ausstellungsräumen, der sehr gut besucht war. Der Vortragende erläuterte an lebendigen Beispielen die Einfachheit der Sprache, die nur 16 grammatikalische Regeln kennt, die keine Ausnahmen zulassen und demonstrierte ihre leichte Erlernbarkeit gerade für den Deutschen, da ein großer Teil der rund 1000 Wortstämme, die das Esperanto überhaupt nur kennt, aus germanischen Sprachen entnommen sind. Die Ausbreitung und praktische Anwendung der Sprache wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Leitungen der Leipziger und Frankfurter Messe erklärten, daß Esperanto bei ihren Messen als Handelssprache an vierter Stelle nach Deutsch, Englisch und Französisch stehe. Der Völkerbund habe beschlossen, Esperanto für den internationalen Radio- und Telegraphenverkehr zu benützen und der Welttelegraphenverein hat Esperanto in allen Ländern als zugelassene offene Sprache erklärt. Die österreichischen Behörden stehen der Förderung des Esperanto wohlwollend gegenüber und in einer Reihe von Mittelschulen Oesterreichs ist Esperanto als obligate oder freie Sprache in den Unterricht eingefügt worden. Gleich wie für Englisch und Französisch wurde auch eine Staatsprüfung für Esperanto geschaffen. Die Wiener Polizei und die Grazer Polizei haben eigene esperantosprechende Schutzleute in Dienst gestellt, die auch im Dienste als solche kenntlich sind, um den Ausländern die Verständigung zu erleichtern. Auch die Wiener Messe verwendet in ihrer Reklame im Auslande Esperanto. Die Presse Oesterreichs steht der Ausbreitung des Esperanto wohlwollend oder doch wenigstens nicht ablehnend gegenüber, so daß mit einer immer weiter um sich greifenden Ausbreitung dieser Weltsprache auch in Oesterreich zu rechnen ist. Der Erfolg der Vorstellung und der aufklärenden Vorträge stellte sich in einer großen Zahl von Anmeldungen zu den demnächst beginnenden Esperanto-Lehrkursen ein.

Die Tiroler Jagdausstellung.

Vom Tiroler Jagdschutzverein wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 3. Oktober wird durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch die Tiroler Jagdausstellung in Innsbruck eröffnet werden. Sie findet im Rahmen der Innsbrucker Herbstmesse vom 3. bis 10. Oktober statt, ohne deshalb ihren speziellen Charakter einzubüßen. Ganz im Gegenteil, die Innsbrucker Veranstaltung wird im Gegensatz zu ähnlichen Ausstellungen an anderen Orten besonders hervorstechen durch die strenge Wahrung ihrer Eigenart, als Tiroler Jägerwoche.

Nach der Eröffnung der Ausstellung um 10 Uhr vormittags wird ebenfalls durch den Bundespräsidenten um 12 Uhr das Jubiläums-Jagdschießen am Berg Isel eröffnet. Außer der „Meisterschaft im Jagdschießen" sind auch verschiedene schöne Beste gesetzt. Das Jagdschießen dauert bis einschließlich den 8. Oktober. Ab Dienstag, den 5. Oktober, um 3 Uhr, läuft zum erstenmale in Tirol der Film „Das Weidmannsjahr", der in einigen besonders gelungenen Bildern uns ins Karwendel führt.

Der 8. Oktober bringt um 10 Uhr den Jägertag im Großgasthof „Maria Theresia". Sein reichhaltiges Programm umfaßt Vorträge, die sowohl den Tiroler Verhältnissen angepaßt sind, als auch Fragen von umfassendem Interesse behandeln. Der Obmann des Tiroler Jagdschutzvereines Graf Thun wird über das Thema „50 Jahre Jagdschutz in Tirol" sprechen und in diesem Vortrag die Arbeit zur Erhaltung der Tiroler Jagden behandeln. Der nächste Vortrag des Herrn Grafinger wird das Thema „Zweck und Ziele des Verbandes zur Besserung der jagdlichen Verhältnisse in Oesterreich" behandeln. Auch die „Jagdlichen Beziehungen zwischen Bayern und Tirol" erörtert ein Vortrag, den Justizrat Ott des bayerischen Jägervereines halten wird. Der ob seines reichen statistischen Materials schon bekannte Hofrat Henrich aus Vorarlberg wird über „Jagdwirtschaftliche Fragen", Regierungsrat Schlesinger-Wien über „Jagd und Naturschutz" sprechen. Außer dem Interesse, das der Person des Vortragenden entgegengebracht werden dürfte, ist das Thema insofern auch aktuell, als der eigentlichen Jagdausstellung eine kleine besondere Ausstellung angegliedert sein wird, die die bisherigen Erfolge und weiteren Ziele und Wünsche der Naturschutzbestrebung in Tirol dartun soll.

Um 3 Uhr nachmittags findet die Hauptversammlung des Verbandes österreichischer Jagdschutzvereine statt. — Allgemeines Interesse verdient der am gleichen Tage um 5 Uhr von Sektionsrat Außerer gehaltene Vortrag über „Die Jagd in historischer Zeit". Sowohl das Lichtbildermaterial, als auch die Zugrundelegung des berühmten Original-Jagdbuches von Kaiser Max werden diesen Vortrag zu einem der interessantesten der gesamten Woche machen, nicht zuletzt auch deshalb, weil dieses Kapitel auch in der Ausstellung besondere Beachtung finden wird.

Um 8 Uhr abends wird ein Familienabend im Großgasthof „Maria Theresia" Veranstalter und Gäste unter Mitwirkung der heimischen Sängervereinigung „Wolkensteiner" in gemütlicher Zusammenkunft vereinigen.

Die erste Hälfte des letzten Tages, des 9. Oktober, ist den Berufsjägern gewidmet. Um 10 Uhr vormittags vereinigen sie sich zu ihrer Tagung und werden von besonderen Fachleuten Aufklärung und Rat in ihren wichtigsten Fragen erhalten. Nachmittags um 3 Uhr wird das Denkmal eingeweiht, das der Tiroler Jagdschutzverein „den in treuer Pflichterfüllung gefallenen Berufsjägern" gewidmet hat. Anläßlich dieser Feier werden Jagdherren und Berufsjäger sich am Tummelplatz, dem stimmungsvoll gelegenen Waldfriedhof bei Innsbruck, zusammenfinden, zu dankbarem Gedenken der toten Weidgenossen.

Um 5 Uhr nachmittags wird Oberveterinärarzt Dr. Stroh aus Augsburg ein Thema im Vortrage behandeln, das uns für das ihm gebührende Interesse verhältnismäßig noch viel zu fremd ist, nämlich die „Altersbestimmung des Gemspwildes nach Gebiß und Krucke". Anschließend daran um 6 Uhr spricht ein Vertreter der Versuchsanstalt Halensee bei Berlin.

Die Preisverteilung über das Jubiläums-Jagdschießen und ein daran anschließendes Jägerkränzchen werden alle Teilnehmer der Jägerwoche zum Abschiede vereinen.

Wimmers Fahrplan
der
österreichischen Bahnen
(einschließlich des Wiener Nahverkehres)
der
südlichen tschechoslowakischen Bahnen
der
Bahnen im südlichen Bayern und angrenzenden Italien
sowie der
Dampfschiffe auf der oberen Donau und den Alpenseen
ferner der
Kraftwagenlinien und Luftverkehrsverbindungen.
Preis S 1·50.
(Ohne jeden Teuerungszuschlag.)
Gültig vom 3. Oktober 1926.
Soeben erschienen!

Der blutige Zusammenstoß mit Wilderern im Volderkal.

Zu dem gemeldeten blutigen Zusammenstoß mit Wilderern im Volderkal erhalten wir noch folgende ergänzende Darstellung: Nachdem der Jäger Karl Maffei aus Völs und Gendarmerie-Rayonsinspektor Franz Geisler des Postens Mühlau sich den beiden Wilderern unbemerkt auf kurze Entfernung genähert hatten, rief Rayonsinspektor Geisler die Wilderer mit einem „Halt! Hände hoch!" an. Beide Wilderer sprangen auf und wollten nach ihren Gewehren greifen. Doch Geisler rief mit vorgehaltenem Gewehre neuerlich „Gewehre liegen lassen, sonst krachts!" Der eine der Wilderer wich zurück ohne sein Gewehr anzurühren. Der zweite sprang auf und suchte hinter einem etwa 1.50 Meter hohen Stein Deckung. Während dieser Wilderer dem Gendarmen zurief „Nicht schießen!" wollte er selbst sein nahelliegendes Gewehr an sich reißen. Trotz der abermaligen Aufforderung „Gewehr liegen lassen!" hatte aber der Wilderer seine Büchsflinte schon ergriffen; in diesem Augenblicke drückte Rayonsinspektor Geisler sein Gewehr, das er im Anschlag hatte, ab. Die erste Meldung, wonach der Jäger Karl Maffei den Schuß abgefeuert hätte, ist nicht richtig. Da der Wilderer hinter dem Stein in gebückter Stellung bis zur Brust in Deckung stand, blieb dem Gendarmeriebeamten kein anderes Ziel als die rechte Schulter, wenn er nicht den Kopf des Mannes treffen wollte. Das Geschoß drang dem Wilderer in die rechte Schulter und fuhr unterhalb des linken Schulterblattes wieder heraus.

Der Angeschossene verweigerte zunächst die Angabe seines Namens und wehrte sich auch gegen einen Abtransport. Als ihm jedoch die Verletzung zu große Schmerzen bereitete, ließ er sich vom Gendarmeriebeamten auf die Alpe nach Steinkasern führen, nachdem Maffei vergeblich versucht hatte, von dort Hilfe zum Abtransport des Verwundeten zu erlangen. Auf dem Wege dorthin gab der Wilderer an, Anton Fröhlich zu heißen und Aufsichtsjäger im Jagdgebiet des Anton Penz, Viehhändler in Ellbögen, zu sein. Nach Eintreffen der Gendarmeriebeamten vom Posten in Wattens wurde Fröhlich um 2 Uhr früh mittels Tragbahre bis auf die Alpe Vorberg gebracht, von wo aus er bis Volderwildbad zu Fuß gehen konnte. Hier erwartete ihn ein Wagen, mit dem er nach Volders gebracht wurde, von wo ihn das Rettungsauto abholte. Fröhlich hat, obwohl er selbst Aufsichtsjäger ist und die Pflichten seines Berufes kennen sollte, in einem fremden Revier gewildert.

Wie wir erfahren, ist das Befinden Fröhlichs zufriedenstellend. Die Verletzung am Schulterblatt dürfte in 5 bis 6 Wochen ganz ausgeheilt sein. Dem ihn im Spital aufsuchenden Gendarmerie-Inspektor Geisler gegenüber äußerte sich Fröhlich, daß er selbst in einem ähnlichen Falle bei einer Begegnung mit einem fremden Wilderer ganz gleich vorgegangen wäre.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Freitag gelangt als erste Vorstellung für die Schauspiel-Theatergemeinde Georg Kaisers gewaltiges Drama in drei Akten „Der Brand im Opernhaus" unter der Spielleitung von Oberspielleiter Friedrich Fambach zur Erstaufführung. Dieses Werk begründete seinerzeit bei seiner Uraufführung den literarischen Ruf Georg Kaisers und fand überall glänzende Aufnahmen bei Publikum und Presse. In den Hauptrollen sind beschäftigt Frl. Reutter und die Herren Fambach und Saxl. Restliche Karten außerhalb der Theatergemeinde sind zu den üblichen Tagespreisen an der Tageskasse zu haben. Es ist angezeigt, sich dieselben im Vorverkauf zu lösen, da die Nachfrage nach dieser Schauspielnovität sehr groß ist. Samstag kommt der große Operettenschlager „Adieu Mimi" von Ralph Benatzky, die im Johann-Strauß-Theater in Wien hunderte Aufführungen erlebt hat und dort noch den Spielplan beherrscht, zur Erstaufführung. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt. Dort werden auch Dutzendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben.

= **Das Musikantenmädel.** Operette von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno. Die neue Direktion bemüht sich sichtlich, dem Innsbrucker Publikum große Abwechslung im Operettenrepertoire zu verschaffen. Diesmal war es „Das Musikantenmädel", eine etwas stark sentimental angehauchte, aber im großen und ganzen musikalisch, wie inhaltlich gute Operette. Die Darbietungen, die das gut besuchte Haus mit großem Beifall aufnahm, waren auch wirklich zufriedenstellend. Oswald Czechowski sorgte für hübsche Inszenierung und einen flotten Spielverlauf, Ferdinand Krempl waltete recht aufmerksam seines Amtes als Kapellmeister. Von den Darstellern bot Stella Stojan in der Hauptrolle des Musikantenmädels eine überraschend gute Leistung. Ihre Resl war mit kindlich innigem Gemüte, mit natürlicher Heiterkeit gespielt und auch gesungen. Oswold Czechowski kam allerdings in der Darstellung Josef Haydns etwas in die Rolle des Domkapellmeisters aus dem „Schwarzwaldmädel". Ein so eingefleischter Wiener, bezw. Oesterreicher wie Vater Haydn hat gewiß keinen schwäbischen Dialekt gesprochen. Willi Wahle sang wohl schön, doch ließ sein Spiel den Zuhörer ziemlich kalt. Entzückend in jeder Bewegung war Lizzi Waldmüllers Tänzerin Montebelli, den Monsieur Peter zeichnete Othmar Fabro mit angenehmster Komik. Eine richtige Fürstenfamilie boten Theo Knapp und Gisa Ott sowie Grete Reith als beider Sohn. Die abgewiesene, rachsüchtige Großbäuerin fand in Bilma Freihardt eine treffliche Vertreterin. Ferry Körner spielte den Juden Salomon ausgezeichnet; solch menschlich gutmütige Rollen liegen ihm. Auch der verstärkte Chor tat mit Eifer und Freude mit, so daß eine so abgerundete, gut einstudierte Vorstellung das Publikum erfreute. Noch eine Frage: Warum unterblieb im zweiten Akte das „Neue Lied" Meister Haydns, von dem doch gesprochen wurde und um das sich die ganze Handlung dreht. Befürchtete etwa die Direktion antimonarchistische Kundgebungen, wenn die alte Volkshymne auf der Bühne gesungen worden wäre? Das Innsbrucker Publikum ist doch vernünftig genug, Spiel vom Ernst zu unterscheiden. Durch diese durch nichts gerechtfertigte Auslassung hat die Wirkung der Szene bedeutend verloren. H. D.

= **Exl-Bühne, Löwenhaustheater.** Freitag abends 8 Uhr „Die fünf Karmickel", ländlicher Schwank von Julius Pohl. Samstag abends zum erstenmal „Bruder Martin", ein Volksstück mit Gesang in vier Aufzügen von Karl Costa. In dieser Vorstellung ist das gesamte Personal der Exl-Bühne beschäftigt. Ludwig Auer spielt die Titelrolle des Bettelmönches, Eduard Köck führt Regie und spielt gleichzeitig eine seiner lustigsten Rollen, den Schneider Würmerl. Nach Schluß der Vorstellung verkehrt täglich ein Zug der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Isel. Kartenvorverkauf in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

= **Musikverein Innsbruck.** Die Einschreibungen an der Musikschule Innsbruck finden an folgenden Tagen statt: Für Chorgesang (nur Neueintretende) am 29. September von 2 bis 4 Uhr nachmittags; diese haben sich am 30. September von 2 bis 4 Uhr einer Stimm- und Gehörprüfung zu unterziehen. Für alle sonstigen Schüler im Chorgesang, Instrumental- und Nebenfächern am 30. September, 1. und 2. Oktober von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr. Der Unterricht wird in sämtlichen Instrumentalfächern in vier Abteilungen: Elementar, Unter-, Mittel- und Oberstufe erteilt; als Nebenfächer in Musiklehre, Harmonielehre und Kontrapunkt. Neueintretende Schüler (mit Ausnahme der Elementarklasse) haben sich einer Prüfung zu unterziehen, bezw. einen Ausweis über ihren früher genossenen Musikunterricht zu erbringen; die übrigen Schüler das letztjährige Zeugnis. Die Schulgelder betragen monatlich: Chorgesang 2.50 S, Elementarstufe 7 S, Unterstufe 9 S, Mittelstufe 15 S, Oberstufe 24 S; Cello, Flöte, Bläser 10 S, Orgel 20 S, Musiklehre 5 S, Harmonielehre 5 S, Kontrapunkt 5 S, Kammermusik 6 S, Einschreibgebühr 1 S.

= **Kirchenmusik in der Servitenkirche.** Freitag: 7¼ Uhr: Litanei von Rup. Schifferer für Soli, Chor und Orchester; Lied (infolge Aenderung): „Maria, breit' den Mantel aus!" (fünfstimmig) von Blaas-Finkenberg. Segen von Jg. Mitterer, siebenstimmig. — Samstag: 7¼ Uhr: Litanei von K. L. Drobisch für Soli, Chor und Orchester; Lied von Karl Koch op. 8: „Hilferuf!" für Tenorsolo, Chor und Orgel. Segen, achtstimmig, von Jg. Mitterer.

= **Musikschule Hall i. T.** Die Einschreibung von Schülern und Schülerinnen für das neue Schuljahr findet am 26. September von 10 bis 12 Uhr im Direktionszimmer der Musikschule, 1. Stock, statt. Das Schuljahr beginnt am 4. Oktober und dauert neun Monate. Der Unterricht umfaßt Theorie, Elementar- und Chorgesang, Klavier, Harmonium, bezw. Orgel, alle Streichinstrumente (auch Zither und Gitarre) sowie alle Blasinstrumente. Die Einschreibegebühr beträgt 50 g. Alle weiteren Auskünfte werden durch die Direktion erteilt. Die Unterrichtsgelder bleiben vorläufig unverändert.

= **Radio Wien 531.** 6.40 Uhr: Wochenbericht für Sport und Fremdenverkehr von Sekt.-Rat Deinlein. 7.10 Uhr: Deutsch für Deutsche. 2. Ueber deutsche Aussprache von Prof. Wießner. 8.05 Uhr: Bunter Abend. Mitwirkend: H. Leopoldi, E. Arnold, Kapelle Silving.

= **Eine Ehrung Direktors Schalk.** Wien, 22. Sept. Die Wiener Philharmoniker haben heute dem Direktor des Operntheaters Franz Schalk aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums im Operntheater eine vom Medailleur Tautenhain hergestellte Plakette in feierlicher Weise überreicht.

Zu haben in allen besseren Papier- und Schreibwarenhandlungen.

Turnen+Sport+Spiel

Die Vorgänge im Tiroler Skisport.

Die in der Hauptversammlung des Skiklubs Innsbruck am vergangenen Dienstag gewählten Ausschußmitglieder Fritz Miller, Hugo Hörtnagl, Hans Greußing und Hans Lenz, sowie der als Vertreter des Klubs für die Gollinger Vertretertagung des Oesterreichischen Skiverbandes gewählte Hofrat Dr. Rasim haben diese Mandate mit folgendem Schreiben an den Vorstand des Skiklubs niedergelegt:

„Die Gefertigten erklären, daß sie infolge der Ergebnisse der Vertreterversammlung des Tiroler Skiverbandes, insbesondere infolge der Nichteinhaltung der auf der Vollversammlung des Skiklubs Innsbruck getroffenen Vereinbarungen ihre Stellen im Ausschusse des Skiklubs Innsbruck, bezw. die ihnen für die Vertreterversammlung des Oesterreichischen Skiverbandes in Golling übertragenen Vollmachten zurücklegen und auf ihre Mandate verzichten."

Zu unserem gestrigen Berichte über die Vertreterversammlung des Tiroler Skiverbandes ist festzustellen, daß Herr Hugo Hörtnagl-Innsbruck nicht in der von KR. Herold vorgeschlagenen Ausschußliste enthalten ist und infolgedessen auch nicht gewählt wurde.

In unserem gestrigen Berichte ist der letzte Absatz versehentlich weggeblieben, weshalb wir ihn heute nachtragen. Er lautete: „Zum Schluß der Versammlung sprachen Herr Schärmer und in beson-

ders herzlicher Weise die Vertreter der Wintersportvereine Seefeld und Zillertal, Hauptmann Völk und Präsident Dr. Hörhager dem scheidenden Ausschuß und vor allem dem unermüdlich tätig gewesenen Vorsitzenden Hofrat Dr. Kasim den Dank für ihre besondere Mühewaltung aus."

*

Sportverein Innsbruck gegen F. C. Lustenau. Wie berichtet, wird am kommenden Samstag um halb 5 Uhr abends und Sonntag vormittags 10 Uhr am Flugersportplatze der langjährige Vorarlberger Fußballmeister zwei Spiele austragen. Ueber die Spielstärke des F. C. Lustenau erübrigt sich, Näheres zu berichten, da sie in Innsbruck als vorzügliche schnelle und gut spielende Mannschaft allzugut bekannt ist. Stellt doch der F. C. fast sämtliche Spieler für die Auswahlmannschaft Vorarlbergs. Der Sportverein, der mit diesem Spiele seine Herbstsaison eröffnet, wird seine besten Kämpen stellen, um seine im Frühjahr erlittene knappe Niederlage von 4:5 gegen Lustenau wettzumachen. Schon dieser Punkt allein verbürgt für einen interessanten und spannenden Kampf, da man zugleich dem ersten Auftreten des Sportvereins mit Interesse entgegensieht. — Im zweiten Spiele treten die Gäste dem F. C. Wacker gegenüber, der in diesem Spiele zum erstenmale komplett antritt. Auch dieses Spiel ist von großem Interesse, da es einen Lichtblick für die Spielstärke des F. C. Wackers abgibt, was er in der Tiroler Meisterschaft für eine Rolle spielen wird und die komplette Elf noch durch den bekannten Tormann Ferrari, der derzeit bei Slovan-Wien tätig ist, als Gast verstärkt werden wird.

S. C. Amateure gegen J. A. C. Sonntag den 26. d. M. werden sich diese zwei Mannschaften am Tivolisportplatz um halb 5 Uhr nachmittags gegenüberstehen. Der J. A. C. benützt diesen für ihn noch alleinig freien Sonntag, bevor er sein schwerstes Meisterschaftsspiel am 17. Oktober gegen Sportverein zu bestreiten hat, um seine Mannschaft gründlich auszuprobieren.

Vom Innsbrucker Eislaufverein wird uns geschrieben: Die Preise für die Wintersaison 1926/27 wurden nun vom Ausschusse festgesetzt; sie sind an den Anschlagtafeln und im Vereinshause, Falkstraße 4, öffentlich angeschlagen. Die Lösung der Mitgliedskarten und Beikarten vor dem 15. November ist mit einer bedeutenden Preisermäßigung verbunden. Die bisherigen Inhaber der Garderobekästen, die die Kästen auch weiter mieten wollen, müssen diese vor dem 9. Oktober ansprechen, da von diesem Tage an die Vergebung ohne Rücksicht auf den vorjährigen Mieter erfolgt. Bei Lösung der Mitglieds- und Beikarten sind die entsprechenden Karten des Vorjahres, bei Lösung der Studenten- und Schülerkarten sowie bei Neuanmeldungen von Mitgliedern ein Lichtbild mit mindestens 5:7 Zentimeter mitzubringen. Die Kassaeröffnung ist am 1. Oktober 1926 im Eislaufpavillon, Falkstraße 4.

*

Geöffnete Schuhhütten in Vorarlberg. Die Lindauer Hütte bleibt bei guter Witterung bis Ende Oktober geöffnet. Die wegen Maul- und Klauenseuche gesperrte Freiburger Hütte ist nun ebenfalls geöffnet und bleibt bis Mitte Oktober bewirtschaftet. Auch die Tilisuna-Hütte ist für den Touristenverkehr wieder freigegeben.

Gerichtszeitung

Ein Nachspiel zum Fall Fontanari—Nitsch.

Innsbruck, 24. September.

Vor dem Einzelrichter, OLGR. Wolf, hatte sich der in den Jahren 1919 bis 1921 als Regisseur am Stadttheater tätige Schauspieler Emil R. wegen Verleitung zur falschen Zeugenaussage zu verantworten. Die Vorgeschichte der Anklage, die vom Staatsanwalt Dr. Grünnewald vertreten wurde, reicht bis in das Jahr 1920 zurück. Damals wurde der Praktikant Alfred Fontanari, der einer Innsbrucker Speditionsfirma, bei der er angestellt war, einen Betrag von 1,230.000 Kronen unterschlagen hatte, verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter verantwortete sich Fontanari damit, daß er vom Direktor St. des Stadttheaters und der Soubrette Else Nitsch (die inzwischen gestorben ist) zu den Unterschlagungen veranlaßt worden sei. Auf Grund dieser Beschuldigungen wurde das Strafverfahren auch auf den Direktor und Frl. Nitsch ausgedehnt. Der Direktor konnte nicht zur Verantwortung gezogen werden, weil er Innsbruck verlassen hatte. Das Verfahren gegen die Schauspielerin wurde jedoch wieder eingestellt und diese aus der Untersuchungshaft entlassen, weil ihr keine direkte Schuld nachgewiesen werden konnte.

Im Laufe der Untersuchung waren auch Erhebungen über den Lebenswandel der Else Nitsch gepflogen worden, da ihre sittlichen Qualitäten von verschiedenen Seiten angezweifelt wurden. Regisseur R., der die Soubrette Nitsch an die Innsbrucker Bühne gebracht hatte und sie in jeder Hinsicht beschützte und leitete, hat nun im Laufe der gegen die Nitsch geführten Untersuchung einen gewissen Stephan Schließer, der als Zeuge einvernommen werden sollte, zur Ablegung einer falschen Aussage zu verleiten gesucht. Schließer hatte nämlich der Else Nitsch einen Betrag von 400 Lire geborgt, den er ihr später für besondere Gunstbezeugungen geschenkweise überlassen haben soll und der Regisseur bat dann Schließer, diese Tatsache vor dem Untersuchungsrichter zu verschweigen.

Der Richter gelangte zu einem Schuldspruche und verurteilte Emil R., der den Eindruck eines vollständig gebrochenen Mannes erweckte, zu einer bedingten Arreststrafe von vier Monaten. Auf Zureden des Verteidigers, Dr. Maritschnig, erklärte der Verurteilte, die Strafe anzunehmen.

Er lebt von Fahrraddiebstählen.

Innsbruck, 24. September.

Der 26jährige landwirtschaftliche Arbeiter Ernst Hodel aus Stralsund wurde aus der Schweiz flüchtig, nachdem er bei seinem Dienstgeber in Solothurn einen schweren Einbruchsdiebstahl begangen hatte, wobei ihm neben manchen anderen Dingen auch ein Fahrrad in die Hände gefallen war. Mit dem Rade flüchtete Hodel nach Vorarlberg und verkaufte es, weil er gerade Geld brauchte, einem Trödler in Feldkirch. Aber schon in Bludenz stahl Hodel von neuem ein Fahrrad, das dem Finanzwachbeamten Haider gehörte und auf 150 S geschätzt wurde. In der Folgezeit trieb sich Hodel in Vorarlberg und Tirol herum, führte ein Leben ohne Arbeit und ohne Sorgen und wenn er Geld brauchte, stahl er einfach wieder ein Fahrrad und verkaufte es. In Landeck traf Hodel einen gewissen Ernst Ludwig Bacher, mit dem er seine Wanderung durch das Inntal fortsetzte. In Imst wurde dem Bäckermeisterssohn Josef Perktold ein Rad im Werte von 110 S gestohlen, das Hodel in Haiming um 30 S wieder verkaufte. Bei einem Diebstahl in Brixlegg, wobei ein dem Gastwirt Anton Schrettl gehöriges Fahrrad im Werte von 170 S erbeutet wurde, konnte Hodel verhaftet werden, während seinem Komplicen die Flucht gelang.

Gestern hatte sich Hodel wegen der Diebstähle vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitze des OLGR. Dr. Ziegler zu verantworten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Hofrat Dr. Haupt, auf einen Verteidiger hatte der Angeklagte verzichtet. Die Diebstähle in Bludenz und Imst stelle er in Abrede und behauptete, daß diese sein Komplice Bacher ohne sein Wissen vollführt, während er nur die gestohlenen Räder verkauft habe. Bezüglich des Bludenzer Diebstahles konnte diese Verantwortung Hodels widerlegt werden, weil er selbst in der Voruntersuchung zugegeben hatte, seinen Begleiter erst in Landeck kennen gelernt zu haben. Außer den Fahrraddiebstählen lag Hodel noch zur Last, daß er sich zu seinem Fortkommen eines wahrscheinlich von ihm gestohlenen Heimatscheines bedient habe, der einem gewissen Ernst Helmut Schläppi gehörte. Unter dem Namen Schläppi hat sich Hodel auch wiederholt falsch gemeldet. In Feldkirch hat Hodel einem Hilfsmonteur einen Bernhardinerhund im Werte von 52 S unter betrügerischen Vorspiegelungen herausgelockt und ihn schon am nächsten Tage um einige Schilling verkauft. Dieses Betrugs war der Angeklagte geständig.

Der Gerichtshof gelangte in allen angeklagten Fällen zu einem Schuldspruche, bloß wegen des Diebstahles in Imst, bei dem nicht sicher festgestellt werden konnte, ob er von Hodel oder seinem Komplicen vollführt worden sei, wurde er freigesprochen, jedoch wegen Verhehlung des gestohlenen Rades verurteilt. Die Strafe wurde mit zehn Monaten Kerkers bemessen und die Landesverweisung aus sämtlichen Ländern Oesterreichs ausgesprochen. Hodel erklärte, die Strafe anzunehmen.

Aus aller Welt

Protestkundgebung gegen die Erhöhung der Telephongebühren.

Wien, 24. Sept. (Priv.) Gestern tagte im Saale des niederösterreichischen Gewerbevereines eine vom Vereine für Post-, Telephon- und Verkehrsinteressenten einberufene Protestversammlung gegen die bevorstehende Erhöhung der Telephongebühren. Von den Abgeordneten war niemand erschienen. Nach einer ganzen Reihe von Protestreden der verschiedenen Korporationsvertreter wurde eine Resolution angenommen, in der die neuerlichen Erhöhungen als vollkommen ungerechtfertigt bezeichnet und aus wirtschaftlichen Gründen unter allen Umständen abgelehnt werden würden, da jede Erhöhung der Regien eine geradezu katastrophale Verschärfung der Wirtschaftskrise und damit eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit herbeiführen müsse. Es sei Aufgabe der Verwaltung, statt der Gebührenerhöhung durch rationelle Betriebsführung bedeutende Ersparungen zu machen. Die Versammlung fordert den Landeshauptmann auf, daß er im Verein mit den anderen Landeshauptleuten auf die Regierung einwirke, die geplanten Maßnahmen zu unterlassen. Schließlich wird erklärt, wenn wider Erwarten der einmütige Ruf aller Bevölkerungskreise ungehört verhallen solle, werde der Verein beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß am Tage, an dem von der Verwaltung entgegen dieser Forderung gehandelt würde, alle wirksamen Akte der Selbsthilfe einsetzen.

Selbstmord des Wiener Biologen Dr. Kammerer.

Wien, 24. Sept. (Priv.) Der bekannte hervorragende Biologe Dr. Paul Kammerer hat sich auf dem Schneeberg erschossen. Seine zurückgelassenen Briefe geben keinen vollständigen Aufschluß über die Gründe seines verhängnisvollen Entschlusses. Zwei vorgefundene Briefe sind an die Adresse seiner ersten Gattin und an die Wiener Sowjetvertretung gerichtet. Kammerer hatte eine Berufung nach Moskau erhalten und angenommen und sollte am 1. Oktober dort seine Lehrtätigkeit beginnen. In dem Briefe an seine erste Frau spricht er davon, daß er außerstande sei, der Berufung nach Moskau zu folgen. Er fühle sich zu fest mit Wien verbunden und in diesem Widerstreit der Pflicht bleibe ihm nichts anderes übrig, als sich das Leben zu nehmen. Kammerer war zweimal verheiratet. Beide Ehen waren geschieden worden.

Selbstmord des Obersten a. D. Eisner-Bubna.

KB. Frankfurt a. d. Oder, 23. Sept. Am Mittwoch war oberhalb der Stadt Lebus eine Leiche aus der Oder geborgen worden. Der Tote wurde heute als der österreichische Oberst a. D. und ehemalige Chef des Kriegspressequartiers Wilhelm Eisner-Bubna festgestellt. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft liegt Selbstmord vor. Eisner-Bubna, der zuletzt Teilhaber einer Berliner Firma war, dürfte die Tat aus wirtschaftlichen Gründen begangen haben.

Drei Todesopfer einer Eifersuchtstragödie.

Landsberg, 24. Sept. (Priv.) In der Marktgemeinde Landshut spielte sich gestern eine furchtbare Eifersuchtstragödie ab. Die beiden Schwestern Menschik im Alter von 19 und 20 Jahren wurden ständig von dem verheirateten Johann Schindar mit Liebesanträgen überhäuft. Schinder kam jeden zweiten Tag nach Landshut und verfolgte gleichzeitig beide Mädchen mit seinen Liebesanträgen. Die beiden Schwestern Menschik wollten jedoch von dem verheirateten Mann nichts wissen. Dadurch geriet Schindar so in Wut, daß er mit Rache drohte. Gestern trieb er sich in der Nähe des Hauses der Mädchen herum und drang schließlich gewaltsam in die Wohnung ein. Im Flur stieß er auf die ältere Schwester, die er durch einen Revolverschuß in den Kopf tötete. Nach dem Schuß wurde es im Zimmer, wo offenbar die jüngere Schwester und ihre Mutter geschlafen hatten, lebendig. Der Mörder drang in das Zimmer ein und feuerte auf die jüngere Schwester, die gerade aus dem Bett steigen wollte, einen Schuß ab. Die Kugel drang in die Schläfe des Mädchens und führte dessen sofortigen Tod herbei. Hierauf richtete Schindar die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß ins Herz.

Das Deutschland-Lied in Kreuznach eine Beleidigung.

TU. Mainz, 24. Sept. Ein Frankfurter Gastwirt wurde vom französischen Militärpolizeigericht zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er in seinem Biergarten in Kreuznach das Deutschland-Lied spielen ließ, das von den Gästen mitgesungen wurde. Das Gericht erblickt darin eine Beleidigung der Besatzungstruppen.

Wieder zwei Bahnanschläge in Deutschland.

KB. München-Gladbach, 23. Sept. Gestern vormittags machten Bahnbeamte auf der Strecke Lersen—Viersen die Wahrnehmung, daß einige Laschenschrauben gelöst waren. Eine sofort vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die Schrauben zweifellos von Menschenhand gelockert worden waren. — Ueber einen ähnlichen Vorfall berichtet die Reichsbahndirektion Altona von der Strecke Brahlstorf—Pritzier.

Zugszusammenstoß in Frankreich.

KB. Berlin, 23. Sept. Der Schnellzug Lyon—Paris ist heute vor 6 Uhr bei Melun mit mehreren Wagen eines Personenzuges zusammengestoßen, die infolge Bruches der Kuppelung auf dem Geleise stehen geblieben waren. Lokomotive, Tender, zwei Gepäckwagen und drei Personenwagen wurden völlig zertrümmert. Bisher zählt man sieben Tote und über 20 Verletzte.

Unter den Personen, die bei dem Eisenbahnunfall verletzt wurden, wird der in Innsbruck gebürtige Alexander Otto verzeichnet. Sein Zustand gibt zu keiner Besorgnis Anlaß.

Haftbefehl gegen den Vorsitzenden der Prager deutschen Studentenschaft.

TU. Prag, 24. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft Thon, ein sudetendeutscher tschechoslowakischer Staatsbürger, für den Fall des Betretens tschechischen Staatsgebietes angeordnet, mit der Begründung, daß Thon Leiter einer ausländischen Organisation ist, die gegen die Sicherheit und Interessen der Tschechoslowakei gerichtet ist.

*

* **Notstandsaushilfe für die Invaliden.** Wien, 23. Sept. Der Zentralverband der Kriegsinvaliden Oesterreichs hat bereits im Vorjahre bei der Regierung wegen einer Notstandsaushilfe vorgesprochen, die auch den Kriegsopfern gewährt, und ihnen, ebenso wie den Bundesangestellten in zwei Raten, u. zw. im November v. J. und März d. J. ausgezahlt wurde. Wie die Korrespondenz Herwei erfährt, bekommen auch diesmal die Kriegsopfer eine Notstandsaushilfe im Oktober und Dezember d. J. ausbezahlt. Hiezu ist die Summe von 3.6 Millionen Schilling erforderlich. Die hiezu notwendige Gesetzesvorlage ist bereits ausgearbeitet und liegt auch schon die Zustimmung des Finanzministeriums vor. Die Vertreter des Zentralverbandes der Kriegsinvaliden werden in den nächsten Tagen von der Regierung zu einer Aussprache eingeladen, wobei ihnen Gelegenheit gegeben werden wird, zu dem Gesetzentwurf Stellung zu nehmen. Die genannte Korrespondenz berichtet weiter, daß in der nächsten Zeit der schon seit langem von den Invaliden erhobenen Forderung nach Schaffung einer neunten Novelle zum Invaliden-Entschädigungsgesetz entsprochen werden soll. Für die Novellierung dieses Gesetzes, womit die Renten der Kriegsopfer erhöht werden sollen, wurde ein diesbezüglicher Entwurf ausgearbeitet, doch sind wegen der hiefür erforderlichen Summen von mindestens 10 Millionen Schilling im Jahre, Verhandlungen mit dem Finanzministerium notwendig. Sobald die Zustimmung des Bundesministeriums für Finanzen vorliegt, wird den Vertretern der Invalidenschaft Gelegenheit gegeben werden, auch zu dieser Gesetzesvorlage Stellung zu nehmen.

* **25 Jahre Gewerkschaftsinternationale.** Wien, 23. Sept. Die österreichischen Gewerkschaften hielten eine Festversammlung zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Gewerkschaftsinternationale ab. Gewerkschaftsführer Hueber gab eine Darstellung des Werdeganges der Gewerkschaftsinternationale von den ersten Anfängen an bis zum internationalen Gewerkschaftsbund von heute. Bürgermeister Seitz hielt eine Ansprache namens der sozialdemokratischen Partei.

* **Eine Länderkonferenz der deutschvölkischen Post-, Telegraph- und Fernsprech-Angestellten** tagte vom 19. bis 22. d. M. in Salzburg und wurde Sonntag vormittags mit einer öffentlichen Versammlung eröffnet. Die Beratungen über verschiedene Standes- und Berufsfragen fanden im Hotel „Wolf Dietrich" statt. Außer den Delegierten der Landesgruppen von Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Salzburg waren von der Hauptleitung Bundesobmann Sepp Kollmann, Zentralausschußmitglied Hans Nickerl, Obmannstellvertreter Karl Schulz, Personalausschußmitglied Frl. Berta Eigl aus Wien und die Personalausschußmitglieder H. Schreiberhuber und Vinzenz Beterhofer aus Linz erschienen.

* **Ein Mord in Oberösterreich.** Donnerstag früh wurde der 30jährige, in Innwinkel, Gemeinde Traunkirchen, wohnhafte ledige Steinbrucharbeiter Karl Plasser im Bette erschossen aufgefunden. Er hatte unterhalb des Brustbeines eine Einschußwunde, die von einem Projektil eines Flobertgewehres herrührt. Der tödliche Schuß dürfte vermutlich von fremder Hand abgegeben worden sein. Neben der Liegestätte Plassers stand an dem unbenützten Bette das Gewehr, aus dem der Schuß abgefeuert worden war. Der Schuß wurde im Hause nicht gehört. Plasser stand vor seiner Verehelichung, nach der er das Anwesen hätte übernehmen sollen.

* **Dem Schlosse Vogelsang in Steyr** soll nach der „Stunde" die Zwangsversteigerung drohen. Es gehört dem Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg, dessen Frau eine geborene Gräfin Trauttmannsdorf ist. Die Hoffnung, daß Fürst Johannes Schwarzenberg, der mit einer Schwester der Prinzessin von Sachsen-Coburg verheiratet ist, eine Sanierung ermöglichen würde, soll sich, nach dem genannten Wiener Blatte, nicht erfüllt haben.

* **Eine radikale Zahnoperation.** Stuttgart, 23. Sept. Zwei Reichswehrsoldaten in Stuttgart waren in einer Gärtnerei aushilfsweise beschäftigt. Bei der Arbeit klagte einer der Soldaten über Zahnschmerzen, worauf ein mitbeschäftigter Gärtner sich den Spaß erlaubte, ihm den Rat zu geben, den schmerzhaften Zahn herauszuschießen. Eine Pistole wurde herbeigeholt und bald krachte ein Schuß. Ohne allerdings den Zahn zu treffen, drang die Kugel dem Reichswehrsoldaten in den Rücken, wo sie im Rückgrat stecken blieb. Der Soldat verstarb nach kurzer Zeit.

* **Schweres Brandunglück in einer Zementfabrik.** Brünn, 23. Sept. In einer in der Nähe von Brünn gelegenen Zementfabrik ereignete sich heute nachmittags ein schweres Unglück. Fünf Arbeiter, die mit der Reinigung des Fabrikskamins beschäftigt waren, wurden von glühender Asche und Ruß überschüttet und zwei von ihnen erlitten derart schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie im Brünner Krankenhause bald nach ihrer Uebergabe den Verletzungen erlegen sind. Ein dritter Arbeiter ist gleichfalls ziemlich schwer verletzt.

Der Kongreß der Naturforscher und Aerzte in Düsseldorf.

Fortschritte auf dem Gebiete der Vitaminforschung. Ueber die Kropfverhütung.

In der ersten Sitzung der medizinischen Hauptgruppe des Düsseldorfer Naturforscherkongresses wurden aktuelle medizinische Fragen behandelt, so das Gebiet der Vitaminforschung von Prof. Dr. Stepp (Jena), die Physiologie der Kapillaren, der kleinsten Blutgefäße, von Prof. Dr. Ebbecke (Bonn) und Professor Dr. Müller (Tübingen) und schließlich die wichtige Frage der Kropfverhütung von Prof. Dr. Wagner-Jauregg (Wien) und Prof. Quervain (Bern).

Prof. Stepp besprach die großen Fortschritte, die auf dem Gebiet der Vitaminforschung innerhalb der letzten Jahre erzielt werden konnten. Außer den bisher nachgewiesenen Vitaminen, deren Fehlen in der Nahrung zu schweren Krankheitserscheinungen führt, wird noch das Vorhandensein einiger anderer angenommen, doch sind diese Angaben noch nicht völlig bewiesen, ebensowenig die Annahme eines besonderen Vitamins, dessen Fehlen Veranlassung zur Starbildung geben soll. Kürzlich ist auch die Frage nach der Existenz eines für die ungestörte Funktion der Zeugungsorgane unentbehrlichen Vitamins zu wertvollen Ergebnissen gekommen. Dieses neue Vitamin läßt sich im Getreidesamen und grünen Pflanzen nachweisen, ist aber merkwürdigerweise im Lebertran, der durch seinen Reichtum an allen übrigen Vitaminen sich auszeichnete, nicht enthalten.

Prof. Dr. Ebbecke sprach dann über die Physiologie der kleinsten Blutgefäße, der Kappillaren, die in nahen Beziehungen steht zu Fragen von Kreislauf und Kreislaufstörungen. Lange Zeit hindurch erkannte man die wahre Bedeutung der Kapillaren nicht und erst in letzter Zeit erkannte man ihre vielfältige Eigentätigkeit. Es ist den Kapillaren ähnlich ergangen, wie früher den Arterien und Venen, die man auch für elastische, vom Motor des Herzens durchströmte Kanäle ansah, bis man die Muskulatur ihrer Wandungen und die sie versorgenden Nerven kennen lernte und sah, daß zwar das Herz den Blutstrom in Bewegung setzt, daß aber die Arterien die Durchblutungsgeschwindigkeit und Blutverteilung in den einzelnen Körperbezirken regeln. Zahlreiche Untersuchungen führen nun zur Anschauung, daß die Kapillarzellen wie kleine Amöben nebeneinander sitzen und wie diese auf die verschiedensten Reize reagieren. So können sie durch Reize zur Ausdehnung und zur Zusammenziehung gebracht werden, durch andere Einflüsse werden sie zur Wucherung und Wanderung veranlaßt, sie lösen sich auch gelegentlich voneinander los. Auf Reizeinwirkungen hin können sie auch ihre Oberflächenspannung und Durchlässigkeit ändern, immer in Anpassung und Uebereinstimmung mit dem Bedarf des Gewebes, zu dem sie gehören und mit dem sie ein untrennbares Ganzes bilden. Ihre unmerklich stille und stetige Arbeit ist als feinste Regulierung für die Nahrungs- und Flüssigkeitsversorgung des Gewebes unentbehrlich.

Im Anschlusse daran erörterte Prof. Müller die Krankheitslehre der Kapillargefäße, in denen der Stoffaustausch zwischen dem Blut und den Geweben des Körpers stattfindet. Die größte Bedeutung kommt den angeborenen und vielfach in gerader Linie vererblichen Abweichungen vom Bau und Funktion der Haar- oder Kapillargefäße zu. Besonders sind es hier Zustände von Krämpfen an einer und Erschlaffung an der benachbarten Stelle, die den lokalen Blutumlauf der Gewebe hindern, empfindliche Störungen hervorrufen und schließlich sogar den örtlichen Gewebetod herbeiführen können. Hierher gehören die als Gefäßnervenerkrankung bekannten Zustände vom Kriebeln und Pelzigsein der Hände und Füße, das Rot- und Blauwerden der Finger, Zehen, Nasenspitzen usw. bis zum völligen Absterben dieser Körperteile. Auch die Kreuz- und Nackenschmerzen vieler nervöser Menschen, Muskelschmerzen, Magenstörungen und manche hartnäckige Darmleiden gehören hierher. Es steht zu erwarten, daß die Kapillarpathologie im Laufe der Zeit noch weitere Einsichten in das Wesen der krankhaften Zustände und damit Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung oder Besserung bringen wird.

Im Anschlusse daran behandelte Prof. Quervain das wichtige Thema der Kropfverhütung und erörterte insbesondere die Maßnahmen der Schweizerischen Kropfmission. Prof. Wagner-Jauregg (Wien) besprach die Schwierigkeiten der zahlenmäßigen Feststellung der Verkropfung einer Gegend, da die Kropfstatistik bisher nur mangelhaft betrieben wird, aber wichtige Grundlagen für die planmäßige Bekämpfung dieses Volksübels bietet. Nach seiner Ansicht muß die „Vollsalz"-Prophylaxe, die Verabreichung von jodiertem Kochsalz zu einer dauernden Einrichtung gemacht werden, wenn sie überhaupt Sinn und Erfolg haben soll.

Ein neues Mittel gegen Malaria.

Die weitere Sitzung brachte ein überaus interessantes Referat über ein neues Mittel gegen Malaria, nämlich Plasmochin. Die Chemiker der Elberfelder Farbenwerke Hörlein u. Röhr, Professor Stoll, Düsseldorf, und Professor Mühlens vom Tropeninstitut in Hamburg berichteten über ein neues Mittel, das imstande sei, Chinin zu ersetzen, aber im Geschmack erträglicher, billiger und ohne die nachteiligen Nachwirkungen des Chinins sei. Obgleich die heilende Eigenschaft des Plasmochins der des Chinins gleichkommt, ist das Plasmochin ein von ihm unabhängiges, synthetisch hergestelltes Präparat.

Das Mittel wurde nach gelungenen Tierversuchen bei Paralitikern, die nach der Methode Wagner-Jauregg infiziert wurden, angewendet und hiebei sehr gute Erfolge erzielt. Mühlens hat mit dem Mittel in verschiedenen Stadien Versuche vorgenommen und in verschiedenen Balkangegenden und in Spanien ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen gehabt. Der Plasmochinbehandlung gelingt es, innerhalb von fünf Tagen die sogenannten Halbmonde im Blute zum Verschwinden zu bringen, wodurch die Vermehrung der Malariaerreger verhindert wird. In vielen Fällen von russischer Malaria wurde sogar das Auftreten der Symptome verhindert.

Obwohl die Versuche mit dem neuen Mittel noch fortgesetzt werden, scheint festzustehen, daß das Plasmochin für die Malariabehandlung von größter Bedeutung sein wird.

Die nächste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte findet im Jahre 1928 in Hamburg statt.

Landwirtschaft

(Wiener Holzbörse.) Wien, 23. Sept. Das Geschäft an der heutigen Holzbörse war mäßig, da infolge der Geldknappheit nur wenige prompte Kassageschäfte zustandekommen können. Für die Beendigung der Bautätigkeit wird noch genügend Weichholz benötigt. Gesucht waren 20 Millimeter Buche. Ausgeboten wurde Langholz, Lärche 10 bis 16 Millimeter, von 22 Zentimeter aufwärts zu 41 S ab oberösterreichischer Station, von Nadelholzschnittmaterial Kistenware 13 Millimeter, 8 bis 17 Zentimeter, 3 bis 6 Meter zu 60 S ab Wien, von Laubholzschnittmaterial polnische Eiche von 27 Millimeter aufwärts, erste Klasse, zu 230 S ab Wien, Eschenpfosten, 26 bis 120 Millimeter, 2 bis 5 Meter, zu 170 S ab Wien, Pappel, 26 bis 80 Millimeter, zu 90 S ab Wien, Tischlerware, 13 Millimeter, 16 bis 32 Zentimeter, um 93 S, Bauware, 26 Millimeter, 18 bis 32 Zentimeter, 4 bis 5 Meter lang, um 58 S, Ahornschnittmaterial, 13 bis 90 Millimeter, weiß, von 16 Zentimeter aufwärts, um 100 S, Birne, ungedämpft, 110, gedämpft um 140 S. Die amtlichen Notierungen blieben unverändert. Der Verkehr war im allgemeinen lustlos, die Nachfragen aus dem Ausland nach inländischem Schnittmaterial mehrten sich, doch konnten keine Abschlüsse erfolgen.

(Wiener Lebensmittelmarkt.) Gemüse: Kohl —.12 bis —.20, Kohlrüben —.10 bis —.15 per Stück, Spinat —.30 bis —.50, Weißkraut —.25 bis —.30, Bohnen —.30 bis —.50, Erbsen —.80 bis 1.20 per Kilogramm, Karfiol —.20 bis —.80, Häuptelsalat —.12 bis —.20 per Stück, Gurken —.30 bis —.50, Gärtnergurken —.70 bis 1.— per Kilogramm, Paprika —.06 bis —.08, Kukuruz —.08 bis —.12 per Stück, Kartoffel, gelbe, —.20 bis —.24, weiße —.16 bis —.17, rote —.16 bis —.18, Kipfler —.45 bis —.48 per Kilogramm. Obst: Tafeläpfel 1.20 bis 1.80, Wirtschaftsäpfel —.50 bis —.80, Tafelbirnen 1.50 bis 2.—, gewöhnliche Birnen —.60 bis —.80, Pflaumen, bosnische, —.80, Zwetschken —.30 bis —.40, Weintrauben 1.60 bis 2.—, Preiselbeeren 1.80 bis 2.20 per Kilogramm. Frische Eier —.18 bis —.20 per Stück.

(Salzburger Schlachtviehmarkt) am 22. September. Auftrieb: 89 Stiere; 178 Kühe; 46 Kalbinnen; 91 Ochsen. Verkauf (Preis per 100 Kilogramm Lebendgewicht): 89 Stiere, 100 bis 140 S; 178 Kühe, 80 bis 135 S; 45 Kalbinnen, 120 bis 140 S; 84 Ochsen, 110 bis 150 S. Herkunft: Salzburg und Oberösterreich. Handelsrichtung: Loko 70, Umgebung 43, Hallein 5, Gebirge 43, Tirol 134, München 7, Dresden 194. Handelsbewegung: Ziemlich rege. Qualität: Mittel und gut.

Volkswirtschaft

Einzelstaat und Weltwirtschaftsentwicklung.

Ein Vortrag des Bundespräsidenten Dr. Hainisch.

In Wien wurde gestern die Tagung des „Vereines für Sozialpolitik" eröffnet, wobei Bundespräsident Dr. Hainisch eine bemerkenswerte Rede hielt. Dr. Hainisch warf zunächst die Frage auf, welche Aussichten die Sozialpolitik nach den Umwälzungen des Weltkrieges habe. Er ist der Meinung, daß die Entwicklung der Wirtschaft für die Lage der Volksmassen von entscheidender Bedeutung sei. Die Oesterreicher machten für die wirtschaftliche Not die Zerschlagung des alten Wirtschaftsgebietes verantwortlich. Es sei aber das Streben agrarischer Ländergebiete, eine Industrie zu entwickeln, allgemein. Die Lage Oesterreichs unterscheide sich somit nur dem Grade nach von der Lage der übrigen Industriestaaten, soweit sie nicht infolge des Währungsverfalles eine Exportprämie genießen. Ueberall wurden von agrarischen Staaten Zollmauern aufgerichtet. Es sei begreiflich, daß unter solchen Umständen die Freihandelsbewegung große Fortschritte mache. Zudem wirke sie wegen ihrer außerordentlichen Einfachheit bestechend und käme auch dem überall empfundenen Friedensbedürfnisse entgegen.

Dr. Hainisch kritisiert dann die Freihandelstheorie. Sie gehe von der Arbeitsteilung, die sich im primitiven Tauschverkehr äußere, aus und sehe im internationalen Verkehre auch nur eine Arbeitsteilung. Aber die wirtschaftliche Organisation sei nun eine andere. Im primitiven Tauschverkehre wolle jeder an Gebrauchswert gewinnen, in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aber strebe der Unternehmer Kapitalgewinn an, der mit der Befriedigung seiner Bedürfnisse nichts unmittelbar zu tun habe. Unter der völlig geänderten psychologischen Einstellung der Produzenten könne die Harmonie zwischen der Erzeugung und dem Verbrauch verloren gehen. Die Produktion eile, wie dies Sismondi vor hundert Jahren nachgewiesen habe, dem Verbrauch voraus. Das brauche nicht immer zu einer Krise zu führen, es komme tagtäglich in der Konkurrenz der Produzenten zum Ausdrucke. Die Freihändler sprechen sehr viel von freier Konkurrenz und bemerken nicht, daß sich restloser Austausch von Produkten, wie ein solcher im primitiven Tauschverkehr stattfinde, einerseits und Konkurrenz andererseits ausschließen. Die kapitalistische Gesellschaftsordnung stehe im Zeichen des Kampfes um den Absatz, zwischen den Exportindustriestaaten bestehe ein scharfer Interessengegensatz. Man dürfe sich über diesen nicht dadurch täuschen lassen, daß auch zwischen Industriestaaten ein lebhafter Handelsverkehr herrsche. Nicht auf die Geldwerte komme es an, sondern darauf, ob die Waren der Aus- und Einfuhr Produkte von mehr oder weniger, insbesondere qualifizierter Arbeit seien. Wenn es richtig sei, was Engländer ausgerechnet hätten, daß im Jahre 1923 von der englischen Ausfuhr nach Deutschland nur 40 Prozent, von der nach Australien aber 93.3 Prozent auf Fabrikate entfallen seien, so hätte die Ausfuhr nach dem letzteren Lande für England eine größere Bedeutung gehabt, als die nach ersterem. Die Agrarländer seien nicht immer in der Lage, die Einfuhr zu zahlen. Es ginge deshalb mit dem Warenexport der Kapitalexport Hand in Hand. Die Ausfuhr nach Agrarländern sei aber keine reine Freude, da sich diese mit der Zeit in Industrieländer verwandelten. Ein Beispiel dieser Art böten die Vereinigten Staaten.

Dr. Hainisch betrachtet es nun als katastrophale Wirkung des Weltkrieges, daß sich die Entwicklung vieler Agrarstaaten zu Industriestaaten, die sich sonst ganz allmählich im Laufe von Jahrzehnten vollzogen hätte, überstürzt habe. Ein lehrreiches Beispiel biete die Entwicklung der Baumwollspinnerei. In der Zeit von 1913 bis 1926 sei die Zahl der Baumwollspindeln in Europa um 2.3, in Asien um 7.4 und in Amerika um 7.5 Millionen gewachsen. Der Verbrauch von Rohbaumwolle habe aber in Asien um 73 Prozent zugenommen, in Europa um 15 Prozent abgenommen.

Bei genauer Beobachtung der Lage müsse man zur Ueberzeugung gelangen, daß die kapitalistische Wirtschaftsordnung nur eine Episode in der Geschichte sein könne. Das sei auch der Volksvermehrung zu entnehmen, die unmöglich so weiter gehen könne wie im letzten Jahrhundert.

Es verdiene alle Beachtung, daß in Großbritannien viele Kreise immer mehr zur Ueberzeugung gelangen, daß sich die Volkswirtschaft an einem Wendepunkte befinde und daß es schwer fallen werde, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Symptomatisch sei es auch, welches Interesse man nun in Großbritannien der Landwirtschaft entgegenbringe — scheue sich doch die liberale Partei nicht, hohe Agrarzölle theoretisch für berechtigt zu halten. Der Bundespräsident ist der Meinung, daß die Zukunft einer stationären Wirtschaft gehöre. Das habe schon kein Geringerer als J. St. Mill vorausgeahnt. Diese Wirtschaft müßte nach dem Grund-

(Nachdruck verboten.) 76

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

„Diesmal sind Sie verunglückt, Ponsonby," sagte der Kriminalist. „Die Göttin mit den Fischaugen hat Rache genommen."

„Man soll mir erst einmal etwas beweisen," murmelte der Gefangene.

„Das wird leicht sein. Wenn ich Ihnen alles erzählt habe, was Sie gewiß interessieren wird, ich weiß ja, Sie sind ein Gelehrter und ein großer Kenner der Kriminalliteratur, dann werden Sie selbst Ihr Spiel verloren geben müssen. Wer hat das geraubte Kleinod jetzt?"

„Sucht selbst. Von mir werdet ihr es nicht erfahren."

„Es wird auch so gehen," lachte der Oberst. „Aber mir scheint, Sie haben sich jetzt genügend erholt. In Scotland Yard wollen wir Ihre Kopfwunde besser verbinden lassen. Kommen Sie, meine Herren."

Die Türe wurde sorgfältig geschlossen, und das Auto mit dem Gefangenen und seiner Bedeckung rollte davon. Diesmal hatte David Ponsonby sich verrechnet.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Lord Henry warf sich in sein Automobil und bedeutete dem Chauffeur, so schnell als möglich nach Hause zu fahren. In sich zusammengesunken wie ein alter Mann, saß Henry in einer Ecke seines großen Wagens und starrte ins Leere. Seine Lebenserfahrungen, sein Verstand, seine Empfindungen, durch keine philosophischen Erwägungen gehemmt, waren der Lage, in die er geraten war, nicht gewachsen. Ueber den Rand des Unglücks, das so jäh über ihn niedergeprasselt war, vermochte sich sein Wille nicht zu erheben. Beginnende Vernichtung hatte von ihm Besitz ergriffen. Er sah nirgends einen Ausweg. Sein Name besudelt von einem Verbrecher. Das Weib, das er mit der ganzen Glut seiner Jugend liebte, beschmutzt, in den Kot getreten. Jetzt verstand er alles: ihr Flehen um Flucht, ihre Angst vor Ponsonby, ihre qualvollen Bitten, dem Geheimnis nicht nachzuforschen. Aber jetzt war auch alles zu spät. O, hätte er gehört! Wäre die Schmach, mit der man die Aermste bedeckt hatte, ewig Geheimnis geblieben. Nun gab es aus diesem Labyrinth kein Entrinnen mehr.

Zu Hause angekommen, flog er die Treppen hinauf, gab Befehl, niemand vorzulassen, und schloß sich in seinem Arbeitskabinett ein. Er warf sich in einen Sessel, bedeckte das Gesicht mit den Händen und stöhnte leise. Dann schreckte er auf, jagende Angst in den Zügen, stürzte ein Glas Kognak hinunter, straffte sich, ballte die Hände und zwang sich zur Ruhe.

Im nächsten Augenblick saß er an seinem Schreibtisch, füllte eilig zwei Bogen, die er in einem Umschlag verschloß, siegelte, mit Aufschrift versah und auf den Tisch legte.

Henry erhob sich, atmete tief auf, ging festen Schrittes nach einem Wandschrank und entnahm ihm einen blanken Revolver.

Noch einmal verfiel der Unglückliche in tiefes Sinnen. Kam ihm ein rettender Gedanke? Ward es hell in seinem umnachteten Gemüt? Brach durch das Dunkel der Verzweiflung ein Strahl der Vernunft, die ihm hätte sagen müssen, daß der Weg aus dem Leben hinaus Torheit, ein Irrweg seiner Jugend und Hilflosigkeit sei? Nein, kein Licht vermochte die Qual der Enttäuschung zu durchdringen. Kein Freund, kein Vater, kein abgeklärter Berater war zur Stelle, der den Verzweifelten vom Abgrund hätte zurückreißen können.

Von hundert schmerzenden Gefühlen zerrissen, warf sich der Unglückliche in einen Sessel und starrte vor sich hin; über die Stuhllehne herab hing die Hand, die den Revolver krampfhaft umspannt hielt . . .

Inzwischen war Ellen wie ein gejagtes Wild in eine der Hauptstraßen gelaufen. Ihr Körper bebte wie im Fieber, ihre Schultern wandten sich vor Ungeduld hin und her, bis endlich, endlich ein freier Kraftwagen ihrem Rufe entsprach und anhielt.

Der Abend war bereits hereingebrochen, als sich der Wagen in sausender Fahrt durch das Gewühl der City wand, die Vorstädte erreichte und nach einer Ewigkeit, so schien es ihr, vor der Villa Kelvin hielt. Ellen eilte an dem Portier, der sie anhalten wollte, vorbei ins Haus und die Treppen empor. Keine Ahnung war in ihr, daß der Geliebte den Entschluß fassen könnte, in den Tod zu gehen. Sie verstand seinen ersten großen Schmerz. Aber er wußte ja, wie sehr sie ihn liebte, den großen, herrlichen Befreier, wie sie so ganz, mit Seele und Körper, sein und nur sein war — hatte sie doch vorher nie einen Mann geliebt. Nur das arme elende Opfer entmenschter Barbaren, die sich zufällig ihre Eltern nannten, war sie gewesen. Alles das schien jetzt so weit ab zu liegen, es war nur noch wie ein nachtdunkler Traum, wie eine Vision, die nie Wirklichkeit gewesen. Alles das wollte sie ihm sagen, sie wollte ihm noch einmal vor die Seele führen, wie unschuldig sie sei und wie sie in seiner Liebe alle Schlacken, die etwa noch an ihr haften sollten, abwaschen könne. Ach, sie wollte ja gar nicht sein Weib sein, nur seine Geliebte, seine Gefährtin, die er in jedem Augenblick von sich stoßen durfte, seine Dienerin. Nur nicht ohne ihn leben, nur ihn nicht verlieren, der ihr das verlorene Menschenleben zurückgegeben hatte.

Oben an der Treppe hielt man sie auf. Der Lord empfängt nicht. Sie bat, flehte. Umsonst. Da riß sie sich los, stürzte, ehe sie jemand festhalten konnte, die zweite Treppe hinauf und stand vor der Tür des Geliebten.

„Henry," schrie sie aus gequälter Seele, „Henry! Du mußt mich hören! Ich bins, Henry, deine Ellen!"

In diesem Augenblick fiel hinter der Tür ein Schuß. Krachend hallte die Detonation durchs Haus. Ellen schrie laut auf. Diener eilten herbei, klopften ein paarmal und brachen, als keine Antwort ertönte, die Tür auf.

Allen voran stürzte Ellen ins Zimmer und brach mit einem erschütternden Aufschluchzen neben dem Sessel, in dem der Geliebte lag, zusammen. Henry saß zusammengesunken im matten Schein der Ampel da. Von seiner Stirn stieg ein feiner Faden bläulichen Rauches auf, die Haut um die kleine Schußöffnung schwelte noch. Ueber sein Gesicht schienen ganz rasch, wie die Wellen eines vom Winde überwehten Gewässers, blasse Schatten zu laufen, — dann wurde es still und starr. Lord Henry, der letzte Erbe des alten Geschlechtes der Kelvin, war tot.

(Fortsetzung folgt.)

satze der Autarkie, der Selbstgenügsamkeit, aufgebaut werden, was allerdings zur Voraussetzung hätte, daß sich entsprechend große Wirtschaftsgebiete zusammenschließen. Eine solche Wirtschaft sei gewiß nicht von heute auf morgen zu schaffen; damit seien aber, um zum Ausgangspunkte zurückzukehren, die Aussichten für die Sozialpolitik durchaus ungünstig. Layton führe aus, da die englischen Arbeiter das Aeußerste leisten und alle Klassen sich eine sehr einfache Lebensführung angewöhnen müßten, wenn England über die Schwierigkeiten hinwegkommen sollte. Das gleiche gelte sicherlich von Deutschland und Oesterreich.

Wir werden also den Konkurrenzkampf führen, aber zugleich alles, was in der Richtung der Autarkie liegt, erhalten und entwickeln müssen. Das gelte in erster Reihe von unserer Landwirtschaft. Der Bundespräsident kommt auf die glänzenden Erfahrungen zu sprechen, die man in der Schweiz mit dem Getreidemonopol machte. Von demselben Gesichtspunkte aus seien auch die einheimischen Wasserkräfte auszubauen.

Für viele werde die Aussicht, in einer stationären Wirtschaft zu landen, nicht viel Verlockendes haben. Man werde besorgen, daß der technische Fortschritt zum Stillstand gelangen werde.

Dr. Hainisch ging auf diese Frage ein und gelangte zu dem Ergebnisse, daß uns zum mindesten ein zweifacher Trost bleibe: zunächst der, daß einzelne technische Möglichkeiten vielleicht bald ausgeschöpft sein würden, und sodann der weitere, daß die höchste Kultur sich mit einfacher Lebensweise vertrage. Zum Schlusse wies Dr. Hainisch auf Fichte hin, der der Meinung war, daß sich der Weltfriede am besten bei dem Nebeneinanderbestehen autarker Staaten erhalten lasse.

Das neue Statut der Postsparkasse.

Wien, 23. September. (Priv.)

Der Rücktritt des bisherigen Gouverneurs der Postsparkasse, Schuster-Bonnot, und die provisorische Betrauung des Präsidenten der Oesterreichischen Notenbank, Dr. Reisch, mit seinen Funktionen fällt zeitlich mit der Einbringung des neuen Postsparkassegesetzes zusammen. Dr. Reisch soll der Regierung bei der endgültigen Redigierung des Postsparkassengesetzentwurfes Geburtshelferdienste leisten und dann abtreten und dem wirklichen Gouverneur Platz machen. Die Herrschaft Dr. Reisch' in der Postsparkasse ist nur als ein Zwischenspiel gedacht.

Geplante Umwandlung der Postsparkasse in eine Mobilbank.

Der Regierungsentwurf über das neue Statut der Postsparkasse sieht vor, daß die Postsparkasse viel mehr werden soll als eine Girozentrale, nämlich eine Mobilbank. Die Geschäftsbefugnisse der Postsparkasse werden wesentlich erweitert, sie wird u. a. alle Effekten für fremde Rechnung sowie Devisen und Valuten kaufen und verkaufen können. Außerdem soll sie befugt werden, das Akkreditivgeschäft zu betreiben und Wechsel mit dreimonatlicher Laufzeit zu eskomptieren, wie sie von Sparkassen oder registrierten Kreditgenossenschaften eskomptiert werden. Im Statute ist nichts enthalten, welcher Teil der bei den Sparkassen und Spargenossenschaften hinterlegten Gelder an die Postsparkasse weiterzuleiten ist. Es wird daher keine Verpflichtung erhalten, die Sparkassen und Sparinstitute in bezug auf eine derartige Verbindung zur Postsparkasse verpflichtet, was gewiß ein Fehler ist. Die Postsparkasse wird auf Kosten der Großbanken in eine Mobilbank umgewandelt. Es ist nach dem Postsparkassenstatut auch unmöglich, daß der Präsident der Notenbank gleichzeitig Gouverneur der Postsparkasse sein kann.

Die Zusammensetzung des neuen Vorstandes und des Kuratoriums.

Nach dem Entwurf hat der Vorstand außer dem Gouverneur, dem Vizegouverneur, dem Generaldirektor und dessen Stellvertreter zu bestehen, doch ist geplant, daß an den Sitzungen dieses Vorstandes der Präsident der Notenbank mit beratender Stimme teilnehmen soll. Große Kämpfe werden sich wegen der Zusammensetzung des Kuratoriums, das aus zwölf Personen bestehen soll, die keinerlei politischen Körperschaften angehören dürfen, entspinnen. Je einer dieser Kuratoren ist dem Kreise der Industrie, des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Arbeiterschaft zu entnehmen, also sechs von den zwölf Kuratoren sollen ihre Herkunft von wirtschaftlichen Verbänden herleiten, die übrigen sechs werden wahrscheinlich Politiker sein, so daß die Postsparkasse ähnlich dem Dorotheum unter politische Aufsicht gestellt wird. Namentlich die Gemeinde Wien wird darauf dringen, daß ihr Einfluß auf die Postsparkasse zur Geltung kommt.

Das neue Statut besagt zweierlei: 1. bedeutet es einen Auftakt zur Politisierung der Postsparkasse; 2. will es aus der Postsparkasse eine regelrechte Bank machen, die mit staatlicher Garantie ausgestattet ist. Die Personalveränderungen bei der Postsparkasse bleiben auf den Rücktritt Dr. Schuster-Bonnots beschränkt. An eine Schmälerung des Wirkungskreises Dr. Karl Klimesch ist nicht gedacht.

Nationalbank und Geldmarkt.

Wien, 23. Sept. (Priv.) Die beabsichtigte Kooperation zwischen Nationalbank und Postsparkasse dürfte in erster Linie bezwecken, daß die Placierung von Geldern durch die Postsparkasse jederzeit zur Kenntnis des Nationalinstitutes gelangt und daß letzteres somit eine Art Kontrolle dieser für den Geldmarkt so wichtigen Vorgänge erlangt.

•

(Der ortsansässige Handel und das Hausierwesen.) Anläßlich seiner letzten Ausschußsitzung sprach der Verband der Handelsgenossenschaften Tirols unter Führung seines Obmannes Demetz und des Sekretärs Dr. Harald Eberl bei Landesrat Jösmayr vor, um wegen Erlassung von Hausierverboten zu intervenieren. Es ist in mehreren Fällen vorgekommen, daß die Tiroler Landesregierung selbst dann, wenn die Gemeinde ein Hausierverbot befürwortet hat, die Erlassung eines solchen ablehnte. Dies hat in weiten Kreisen der Handeltreibenden des flachen Landes berechtigten Unwillen hervorgerufen. Die Abordnung trug Landesrat Jösmayr ihre Wünsche vor und es wurde ihr von ihm zugesagt, daß die Landesregierung in jenen Fällen, wo sich die Gemeinden für Hausierverbote aussprechen, ihrerseits keine Schwierigkeiten machen werde. Diese Zusicherung des Vertreters der Tiroler Landesregierung ist sehr wertvoll, da sie die Gewähr gibt, daß in Hinkunft die heimischen Handeltreibenden besser geschützt werden und mit der Abschaffung des Hausierhandels auch die Bevölkerung vor gewissenlosen Elementen bewahrt bleibt, die zu Schleuderpreisen Schundware absetzen. Die Abordnung sprach sich über den Erfolg ihrer Intervention sehr befriedigend aus und es ist nur zu hoffen, daß ihr Ansuchen um Erlassung von Hausierverboten auch im obigen Sinne ihre Erledigung finden möge.

(Insolvenz in Salzburg.) Ueber das Vermögen der Firma Chabesowerke Johann Hochhäusl, Ges. m. b. H. in Salzburg, Linzergasse, wurde der Ausgleich eröffnet.

(Große Aufnahmsfähigkeit des Anlagemarktes.) Die Umsätze auf dem Anlagemarkte in Wien haben in den letzten Tagen einen außergewöhnlichen Umfang erreicht. Obgleich zeitweilig für Berliner Rechnung in einzelnen Prioritätengattungen auch Realisationsverkäufe stattgefunden haben, sind namhafte Beträge vom österreichischen Kapital aufgenommen worden. Von der Ausdehnung, die die Transaktionen hatten, macht man sich eine Vorstellung, wenn man bedenkt, daß beispielsweise an der Börse am 22. d. M. von der österreichischen Eisenbahnanleihe in Mark aus dem Jahre 1913 in zwei Schlüssen 600 Millionen Kronen umgesetzt worden sind, wobei die Eisenbahnanleihe noch eine mäßige Preisbesserung zum Schlusse erfahren konnte. Man hält sich überzeugt davon, daß die Klärung der Amortisationsfrage in Oesterreich nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Die Entscheidung liegt selbstverständlich bei der Bundesregierung und diese hat wiederholt erklärt, daß einstweilen die Frage der Valorisation in Oesterreich noch nicht diskussionsreif sei. Die günstigen Gerüchte, die immer wieder auftauchen, stehen im Zusammenhang mit der Tatsache, daß in der Dezembertagung des Völkerbundes die Begebung einer österreichischen Anleihe zur Beratung kommen soll. Wird eine Anleihe aufgenommen, so ist es die erste Aufgabe, die alten Prioritätenschulden der Bundesbahnen in irgend einer Form aus dem Verkehr zurückzuziehen. Die bequemste Form ist die, bei der neuen Anleihe den alten Schuldobligationen besondere Begünstigungen zuzuwenden, ein Vorgang, der in der Tschechoslowakei und in anderen Staaten mit Erfolg beobachtet worden ist.

(Die Schillingnotierung.) Wien, 23. Sept. Dem Notierungskomitee der Börsekammer, das gestern eine Sitzung abhielt, lagen in ziemlich großer Anzahl Goldbilanzen von Aktiengesellschaften vor, und man glaubt, daß es möglich sein werde, in nicht allzu ferner Zeit die Schillingnotierung im Kursblatte durchzuführen. Dafür ist die Voraussetzung, daß auch in der Folge die Goldbilanzen reichlich und beschleunigt einlangen.

(Das internationale Eisenkartell.) Wien, 23. Sept. Gestern haben Verhandlungen zwischen der österreichischen, der tschechoslowakischen und der ungarischen Eisenindustrie wegen Beitrittes zum internationalen Eisenkartell begonnen. Es soll eine vorläufige Einigung über die Quotenfrage zwischen den drei Gruppen getroffen werden, die dann als Grundlage für den Eintritt in das internationale Kartell dienen würde.

(Die Anleihe des Siemens-Konzerns.) Berlin, 23. September. Die 6½prozentige Anleihe des Berliner Siemens-Konzerns wird durch das Newyorker Bankhaus Dillon, Read & Co. heute in Newyork zur Zeichnung aufgelegt. Für Newyork selbst ist ein Betrag von 18 Millionen Dollar vorgesehen, während 6 Millionen Dollar in Holland, der Schweiz und Schweden emittiert werden sollen. Die Anleihebons werden mit einem Gutschein ausgestattet sein, der für jedes Prozent, um das die Stammaktiendividende von 7 Prozent überschritten wird, einen Gewinnanteil von 3.33 Dollar für je 1000 Dollar Bons gewährt. Die Laufzeit der Anleihe ist für 25 Jahre bemessen. Der Ausgabekurs soll sich um pari herum bewegen.

(Die Berufszählung in Deutschland.) Berlin, 23. September. Aus den Angaben der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" über die ersten Ergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1925 — die also durchaus noch nicht einen einwandfreien Ueberblick zulassen — geht hervor, daß der Anteil der Erwerbstätigen in der Gesamtbevölkerung gegenüber der letzten Zählung von 1907 beträchtlich gestiegen ist, daß die Tendenz zur Industrialisierung also anhält. Auch die Zahl der erwerbstätigen Frauen hat zugenommen. Die Zahl der Angestellten ist stark gewachsen, ebenso wie die Zahl der Arbeiter, während die Zahl der Hausangestellten und der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Berufstätigen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen — übrigens auch in Bayern — zurückgegangen ist. Handel und Verkehr zeigen ein starkes Wachstum und zwar sowohl bezüglich der Zahl der selbständigen Existenzen als auch der Angestellten. Aus den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählungen ergibt sich eine Erhöhung der Zahl der Parzellenbetriebe, was vor allem in der Zunahme der Kleingärten seinen Grund hat. Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Großbetriebe in stärkerem Ausmaß zum Anbau von Handelsgewächsen (Oelfrüchte und Gemüse) in feldmäßiger Kultur übergegangen.

(Das Zollagio der Lira) wurde für die Zeit vom 20. bis 26. September auf 436 Prozent festgesetzt. Es sind also für 100 Goldlire 536 Papierlire zu zahlen.

(Italienische Bestellungen für die Alpine Montan-A.-G.) Wien, 23. Sept. Die Alpine Montangesellschaft hat von Italien einen größeren Auftrag auf Fohnsdorfer Kohle erhalten, und zwar sind durch mehrere Monate je einige tausend Tonnen zu liefern.

(Konkurs einer italienischen Bank.) Mailand, 23. September. Beim Konkurs der Banca popolare agricola di Parma haben sich 1535 Gläubiger mit Guthaben im Gesamtbetrage von 25 Millionen Lire gemeldet.

(Franzosen spekulieren gegen den Franken.) Paris, 23. Sept. Die Regierung hat, wie der „Matin" mitteilt, eine Untersuchung über die plötzliche Aufwärtsbewegung der Devisenkurse an der Börse einleiten lassen. Es ist festgestellt worden, daß die Bewegung ihren Ursprung nicht an einem ausländischen Börsenplatz, sondern in Paris hatte, wo sie von einer Anzahl Franzosen, deren Namen zum Teil bekannt sein sollen, aus Spekulationsgründen hervorgerufen wurde. Der Ministerpräsident hat die Angelegenheit sofort der Staatsanwaltschaft übergeben.

(Die Weltschiffbautätigkeit.) Nach dem Berichte von Lloyds Register wurden in dem am 30. Juni abgelaufenen Jahre 1.330.000 Tonnen neuen Schiffraum in der Welt gebaut. Hiervon entfallen auf England 870.600 Tonnen, auf Deutschland 198.200 Tonnen, auf Italien 68.700, auf Holland 56.700 und auf Dänemark 52.000 Tonnen. Die Weltflotte beträgt gegenwärtig 62.67 Millionen Tonnen, wovon 21.74 Millionen Tonnen auf Oelfeuerungsschiffe entfallen.

Kurse und Börse

Interventionskäufe in romanischen Devisen.

Wien, 23. Sept. (Priv.) Der französische Franken und die Lira setzten heute auf Interventionskäufe und Ultimo-Glattstellungen wesentlich fester als gestern ein. Mailand begann bei 19.20, doch konnte sich dieser Kurssprung im weiteren Verlaufe des Verkehres nicht behaupten. Die Lira wurde später bei 19 umgesetzt. Der französische Franken lag bei 14.40 ebenfalls fest.

Wiener Börse.

Wien, 23. Sept. Das Geschäft setzte bei ruhigem Verkehr in nicht einheitlicher Haltung ein und war auf vielen Gebieten mit einzelnen Abschlüssen erledigt. Trifailer holten auf Deckungen einen Teil ihres gestrigen Verlustes ein. Tschechoslowakische Effekten befestigten sich auf Prager Käufe. Alpine gaben später auf Gewinnsicherungen nach. Von ungarischen Papieren lagen nur Salgo fest. Renten hatten ruhiges Geschäft. Einzelne Kategorien gingen höher. Goldrente befestigte sich im Verlaufe. Im Schranken war die Kursbildung gleichfalls nicht einheitlich, doch zeigte sich für einzelne Montan-, Maschinen-, Petroleum- und Eisenwerte Nachfrage. Die Veränderungen waren aber zumeist unbedeutend. Ungarische Zuckeraktien litten unter Budapester Verkäufen. Tschechoslowakische Papiere wurden für Prager Rechnung gekauft und schlossen höher.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 23. Sept. Völkerbundanleihe 76.75; Mairente 6.55; Julirente 5.5; Februrente 10.07; Aprilrente 28.8; Oesterreichische Goldrente 88.5; Oesterreichische Kronenrente 5.3; Donau-Save 832; Türkenlose 517; Bank für Oberösterreich 11.7; Wiener Bankverein 102.5; Oesterreichischer Bodenkredit 177; Britisch-ungarische Bank 42.01; Oesterreichische Kreditanstalt 146.5; Ungarische Kreditbank 310; Anglobank 93; Kroatische Eskompte 122; Niederösterreichische Eskompte 269; Kompaß 11; Länderbank 124; Mercurbank 62; Nationalbank 2,040; Wiener Unionbank 116; Verkehrsbank 38; Zivnostenska banka 700; Donaudampfschiff 1,010; Ferdinands-Nordbahn 8,600; Graz-Köflacher 205; Staatseisenbahn 352.5; Südbahn 158; Korn Bau 6.5; Liesinger 672; Perlmooser 2,780; Allg. Bau 189; Un. Bau 229.5; W. Bau 67.5; Austrig Chem. 1,300; Clotilde 17; Stickstoff 243; Alpine Montan 368; Berg-Hütten 4,500; Enzesfelder 21; Felten 426; Finze 163; Greinitz 195; Hutter, Schrantz 350; Kabel Draht 200; Krupp 269.9; Poldihütte 1,041; Rima 162.9; Rothau Neudeck 565; Schöller-Stahl 17.2; Brevillier 1,040; Waagner 129.1; Waffenfabrik 60.5; Warchalowski 110; A. E. G Union 79.1; Brown Boverie 172; Vereinigte elektr. 357; Elin 35; Siemens 197; Portois u. Fiz 390; Slavonia 35.7; Timber 281.1; Brüxer Kohlen 2,445; Galiz. Montan 32.8; Oberung. Kohlen 230; Rossitzer 230; Salgo 579; Steir. Magnesit 31.8; Trifailer 394; Urikany 1,360; Westb. Kohlen 728; Flesch 102.5; Breitfeld, Danek 825; Brünner Masch. 149.8; Daimler 5; Fiat 143; Grazer Waggon 38.5; Heid Masch. 23.3; Hofherr, österr. 28.1; Hofherr, ung. 142.1; Sigl, Lokomotiv 128; Ringhoffer 1,435; Simmeringer 176; Zieleniewski 110; Eisemühl 41.6; Leykam 152; Neusiedler 2,375; Apollo 1,100; Fanto 132; Galiz. Karpathen 111.9; Galicia 1,180; Naphta 123; Schodnica 143; Cosmanos 806; Ebreichsdorfer 130; Färberei 865; Landeis 22.7; Teppich Haas 77; Schöller Zucker 5,090; Eisenbahnverk. österr. 520; Eisenbahnverk. ung 312; Eisb.-Wag.-Leih. 288; Semperit 167.9; Innere Bundesanleihe 81; Pfandobligationen 1. bis 3. E. 86; Kronenobligationen 25jähr., 1. bis 5. E. 67, 6. bis 8. E. 65½, 9. bis 10. E. 220.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 23. Sept. Amerikanische 704.10 Geld, 706.10 Ware; Deutsche 168.15 (168.75); Englische 34.26 (34.42); Französische 19.87 (20.03); Italienische 25.97 (26.13); Jugoslawische 12.4775 (12.5375); Polnische 78.10 (79.10); Schweizer 136.40 (137.20); Tschechische 20.9075 (21.0275); Ungarische 99.02 (99.42).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 23. Sept. Amsterdam 283.35 Geld, 284.35 Ware; Belgrad 12.4975 (12.5375); Berlin 168.45 (168.95); Brüssel 19.04 (19.16); Budapest 99.06 (99.36); Bukarest 3.7125 (3.7325); Kopenhagen 187.80 (188.20); London 34.34 (34.44); Madrid 108.10 (108.50); Mailand 26.06 (26.16); Newyork 707.25 (709.75); Oslo 155.05 (155.45); Paris 19.75 (19.85); Prag 20.9475 (21.0275); Sofia 5.1275 (5.1675); Stockholm 189.10 (189.70); Warschau 78.15 (78.65); Zürich 136.65 (137.15).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 23. Sept. Wien 59.14; Prag 12.412; Budapest 58.70; Holland 168.01; Oslo 91.86; Kopenhagen 111.41; Stockholm 112.08; London 203.55; Newyork 4.1925; Italien 15.46; Paris 11.67; Belgrad 74.15; Schweiz 81.—.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 23. Sept. Berlin 123.25; Holland 207.30; Newyork 517.50; London 2512.50; Paris 14.45; Mailand 19.0250; Prag 15.33; Budapest 0.007250; Bukarest 2.78; Belgrad 9.1450; Sofia 3.7425; Warschau 57.—; Wien 73.0250; Brüssel 13.80; Kopenhagen 137.40; Stockholm 138.3750; Oslo 113.40; Madrid 79.—; Buenos Aires 211.—.

Vereinsnachrichten

Heimatwehr Innsbruck. Samstag Uebungsschießen für M.-G.-Baon und Jugendgruppe am Berg Isel. Beginn 2.30 Uhr. Ein Stand Pistolenschießen.

Altkaiserjägerklub. Samstag Gesellschaftsabend am Berg Isel (Urichhaus) mit buntem Programm. Beginn Punkt 8 Uhr.

Tiroler Artilleristenbund und Offiziersklub. Samstag 8 Uhr abends im Gasthof „Delevo" gemeinsame Kameradschaftszusammenkunft (zwanglos) sowie Kegelabend.

Militärgagistenverband. Der Bericht über die Vollversammlung der Mitglieder der Heilanstalt Schallerbach kann in der Verbandskanzlei eingesehen werden.

Landeskameradschaftsbund und Militärgagistenverband. Das Ortskommando Innsbruck ladet alle Mitglieder und ihre Familien zu den sportlichen Veranstaltungen am 25. September ab 10 Uhr vormittags im Hofe der Klosterkaserne (Saggengasse) ein. Eintrittskarten in der Verbandskanzlei.

Akad. Burschenschaft der Pappenheimer. Freitag Kegelabend auf der Kneipe.

„Alemannia 1887". Samstag 8 Uhr c. t. findet der Eröffnungskommers statt. Ort: Gasthaus zur „Eiche" gegenüber der Volksschule St. Nikolaus (Haltestelle der Autobuslinie).

Corps Gothia Innsbruck. Freitag Ferialabend in der neuen Stehbierhalle gegenüber dem Hauptpostamt.

„Teutonia 1876" im T. M. V. Freitag 8 Uhr c. t. Wahl-B. C. auf der Bude im „Delevo".

Deutscher Turnverein Innsbruck. Jungturner turnen am Freiturnplatz. Hernach Zusammenkunft beim „Hirschen". Wichtige Mitteilungen.

Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck. Freitag von 6 bis halb 8 Uhr Turnen der Schüler, von 8 bis 10 Uhr Turner und Jöglinge. Ort: Pradlerschule.

Alpine Gesellschaft „Die Glockenhofer". Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim Gasthof „Wild".

Bergsteigergesellschaft „Hanneburger". Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Gasthof zur „Traube" in Hötting.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichkatzler". Freitag abends Kneipe im Vereinsheim „Bürgerliches Brauhaus".

Skiklub „Schneevögel". Freitag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Wilder Mann", Museumstraße.

Tiroler Fußballverband. Freitag abends halb 8 Uhr Verbands-Vorstandssitzung im Gasthaus „Weißes Rößl".

S. C. Amateure. Freitag abends 8 Uhr Ausschußsitzung im Hotel „Greif".

Verein der deutschen Steirer. Samstag abends 8 Uhr wichtige Besprechung im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße. Nachher Vereinsabend.

Verein für Briefmarkenkunde in Innsbruck. Freitag 8 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alt-Innsbruck".

Freitag, den 24., bis einschließlich Montag, den 27. September

Triumph-Kino

Der große Abenteurerfilm:

Der schwarze Pierrot

Freitag, den 24., bis einschließlich Montag, den 27. September

M243

Harry Piel als Regisseur und Hauptdarsteller mit seinem fabelhaften Temperament, weiß die acht Akte in Spannung zu halten. Sensationen, halsbrecherische Kunststücke wechseln ab mit herrlichen Bildern aus den Schweizer Alpen. Als Partner **Dary Holms, Fritz Greiner** und **Albert Paulig.**

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Großer Lagerraum, an der Bundesstraße in der Höttingerau gelegen, **zu vermieten.** Näh.: Putzenbacher, Mariahilf Nr. 30. P 194-1

Zwei Zimmer und Küche an ruhige Partei zu vermieten. Miete pro Monat 60 S. 1 Jahr voraus zu bezahlen. Adresse a. d. Auskunftstafeln unt. 8266. 1

Möblierte 2-Zimmerwohnung mit alleiniger Küche am Saggen an kautionsfähige Persönlichkeit für einige Jahre abzugeben durch Wohnungsbüro Haeber, Bozner-Platz 1. M 115-1

Prächtige 4-Zimmerwohnung mit Bad, zentrale Lage, gegen 350 S Zins und Ablöse für Investitionen sofort zu vermieten. Anfragen unter „Mieterschutzfrei M 115" an die Verwaltung. 1

Leeres Zimmer von einzelnem Herrn sofort gesucht. Offerte unt. „Rüstig Ho 53" an die Verwaltung. 4

Zu mieten gesucht

Suche 4- bis 5-Zimmerwohnung. Unter „Sonnig, 15 S monatlich, 8279" an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Sonniges Kabinett, zentral gelegen, nur an ein anständiges Fräulein zu vermieten. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 3416. 3

Nettes Zimmer, zentral gelegen, mit separatem Eingang, an soliden Herrn mit 1. Oktober um 35 S pro Monat zu vermieten. Zu sehen bei Burtl, Leopoldstraße 6, 2. St. Ha 1-3

Sonniges, ruhiges **Zimmer** zu vermieten. Mayr, Weiherburggasse Nr. 25. 8275-3

Zwei möblierte Zimmer, zentral, ineinandergehend, samt Schreibmaschine, eventuell Klavierbenützung, an Ingenieur oder Kaufmann zu vermieten. Unter „Nettes Heim 3434" an die Verwaltung. 3

Zimmer gesucht

Studentin, Medizinerin, sucht schönes, möbliertes Zimmer. Unter „Klinik-nähe 8270" an die Verwaltung. 4

Student, Mediziner, sucht sonniges, möbliertes Zimmer sofort zu mieten. Unter „Zentrum 8269" an die Verwaltung. 4

Kinderloses Ehepaar sucht möbliertes, zweibettiges Zimmer mit Bedienung. Offerte erbeten unt. „Oberst 3422" an die Verw. 4

Ruhiges und reines Zimmer sucht Herr im Zentrum der Stadt. Zuschriften unter „Gute Bezahlung 8264" an die Verw. 4

Einfach möbliertes Zimmer sofort gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Ha 3" an die Verwaltung. 4

Ruhiges, gebildetes Fräulein (Lehrerin) sucht nettes, reines Zimmer in zentraler Lage. Zuschriften mit Preisangabe unter „Solid 3424" an die Verw. 4

Nettes Zimmer von Fräulein mit Beruf auf 1. Oktober gesucht. Unter „Rein 8306" an die Verw. 4

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, möglichst zentral oder Saggennähe, von stabilem Herrn dauernd zu mieten gesucht. Unter „Preisangabe M 33" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Junger Mann (Maschinschreiber) für Reklamearbeiten in und außer Haus gesucht. Tonninger, Claudiastraße 16. 3430-5

Mädchen aufs Land zu Kindern wird gesucht. Näheres bei Janistin, Kirschental Nr. 1, 3. Stock. 3425-5

Aeltere, gelekte Person zur Aufsicht von 2 Mädchen u. Mithilfe im Haushalt tagsüber gesucht. Eintritt sofort. Schlafgelegenheit nicht vorhanden. Nur verläßliche Personen, die über entsprechende Zeugnisse verfügen, schreiben unter „Verläßlich 8261" an die Verwaltung. 5

Gesucht in die Schweiz tüchtige Köchin, die gut bürgerlich kocht u. sonstige Hausarbeiten verrichtet. Zu sprechen von 4—6 Uhr Karl-Ludwig-Platz Nr. 2, 3. Stock. 8267-5

Selbständige Herrschaftsköchin mit Jahreszeugnissen auf 1. Oktober von kinderloser Herrschaft neben Stubenmädchen gesucht. Vorzustellen am 25. September von 3 bis 1/2 5 Uhr Hotel „Kreid". Näheres beim Portier. R 137 a-5

Suche auf 15. Oktober ältere **gelekte Person,** reinlich, zu Kindern. Adresse hinterlegt Mariahilfstraße Nr. 22 im Laden. 8280-5

Sehr **verläßliches** und sehr tüchtiges Mädchen, das selbständig im Kochen und in der Hausarbeit ist, zu kleiner Familie bis längstens 1. Oktober gesucht. Nur wirklich verläßliche Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich vorstellen bei **Major Cassani,** Kohlenhandlung, Leopoldstraße Nr. 42 (hinter dem Gasthaus „Neuhaus"). 8287-5

Bedienerin von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags gesucht. Lunkmoos, Defreggerstraße 21. 3428-5

Hausmagd, Kochenlernerin, Kellnerin, die im Häusl. mitarbeiten, werden auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Näh. Gasthof „Bierwirt", Ludwig Schirmer, Sellrain. Sch 281 b-5

Stellengesuche

Junger Mann m. guter Schulbildung und Allgemeinkenntnissen, zu jeder Arbeit verwendbar, sucht Stellung, eventuell auch Vertretungen. Angebote erbeten unter „Versicherungen ausgeschlossen A 36 r" an die Verw. d. Bl. 6

Sehr **anständiges,** gelerntes **Mädchen** sucht per 1. November Stelle, wo es sich neben der Frau im Kochen ausbilden könnte. Gefällige Zuschriften unter „Osttirol 3370" in der Verwaltung d. Bl. zu hinterlegen. 6

Geschied. Frau gesetzten Alters, ehrlich und fleißig, sucht Posten als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt oder als Beihilfe in einer Küche. Geht auch auswärts. Zuschr. erbeten unter „Gute Behandlung 3420" an die Verw. 6

Fleißige Frau sucht Putz- und Waschplätze; geht auch als Bedienerin. Marie Schlögl, Reichenau 108. 8260-6

Fräulein aus guter Familie sucht Halbtagsstelle als Stütze. Unter „Familienanschluß 8285" an die Verwaltung. 6

Tüchtige Bürokraft, perfekt in Stenographie, Maschinschreiben, Buchhaltung und Korrespondenz, sucht **Stelle,** eventuell auch in größerem Hotel. Unter „Selbständig 8268" an die Verwaltung. 6

Kontoristin, perfekt in Buchhaltung, Korrespondenz, Maschinschreiben, Stenographie, sucht Stellung in kaufmännischem Unternehmen. Zuschriften erbeten unter „P 191 j" an die Verwaltung. 6

Für anständiges Mädchen mit bester Nachfrage, das **selbständig kochen kann,** sowie die Hausarbeiten reinlich verrichtet, wird auf 1. Oktober zu kleinerer Familie Posten gesucht. Auskunft erteilt Frau L. Fiechtl, Brunecker Str. Nr. 2, 3. St. 8201-6

Sehr fleißiges Mädchen sucht Posten als Verkäuferin für Gemischtwarenhandlung. Selbes ist auch im Servieren und Kochen bewandert. Angebote an „K. D. 167", Fulpmes, postlagernd. 8277-6

Nettes, ehrliches Mädchen sucht Posten, geht auch tagsüber. Unter „Baldigst 8265" an die Verw. 6

Junger deutscher **Kaufmann,** (21 Jahre) mit vielseitigen Kenntnissen sucht Position in Industrie oder Handel. Arbeitsfreudig, anpassungsfähig, vertrauenswürdig, prima Zeugnisse, Exporterfahrungen, sicherer Korrespondent, flotter Stenotypist. Werte Zuschriften unter Chiffre „G. W. 8265" an die Verwaltung erbeten. 6

Bilanzbuchhalter, in Industrie tätig gewesen, sucht ehestens Position. Offerte unter „Erste Kraft 8305" an die Verwaltung. 6

Tüchtige Kellnerin mit guten Zeugnissen sucht Posten auf 1. oder 15. Oktober. Zuschr. an Anny Lechner, Fulpmes, postlagernd. 3419-6

Zu verkaufen

Herde und Oefen in jeder Größe und Ausführung zu billigsten Preisen hat stets lagernd **Herde- und Oefenbauwerkstätte Ant. Knauer,** Viaduktstraße Bg. 31. 8302-7

Dampfkessel, geeignet für Wäscherei oder Brennerei, in bestem Zustand, zu verkaufen bei Installateur Otto Rieneck, Claudiastr. 16. H 6186-7

Meraner Aepfel billigst, bei 10 Kilogramm Abnahme S —.35, solange Vorrat. Innstraße 4. H 6188-7

Ladenbudel u. Kasten mit Glasaufsatz billig. Innstraße 4. H 6187-7

Schuljahr 1926—1927. Sämtliche Schulartikel in bester Qualität zu den billigsten Preisen b. Sp. Kappeller, Hofgasse 3. 7770-7

Diwan, gebraucht, wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen, Jahnstraße 25, 3. St. links. 8276-7

Herrenfahrrad, tadellos, billigst zu verkaufen, Hunoldstraße 21, Kanzlei. 8282-7

Vorzügliches Piano billigst, günstige Zahlung. Näheres Marktgraben 27, 1. Stock, rechts. 8297-7

Bludenzer Emailöfen, Dauerbrenner, Koks-, Sägespän- u. Eisenöfen liefert M. Fankhauser-Waitz, Viaduktgasse Nr. 1. M 72-7

Zum Schulbeginn

Reißbretter, Reißzeuge, Malkasten, Zeichenblocks u. Blatthalter, Schulmappen, Aktentaschen sowie alle anderen Schulartikel in bester Qualität zu mäßigen Preisen empfiehlt die Papierhandlung Mußner, Anichstraße 7. S 383-7

Fahrrad u. **Nähmaschine** billigst verkäuflich. Mariahilf 28, 2. St. 8304-7

Kinderschuhe alle Größen lagernd von S 5.— an. Dellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Bauernspeck, Mayr, Selcherei, Neumarkt i. Hausruck, Ob.-Oest. M 159 f-7

Schnürschuhe 26 S

für Herren, mit Doppelsohle, starker Strapazschuh Schuhhaus K. Neuwirth, Meranerstr. 9 (Landhausstraße). M 161-7

Klaviere, Neupolieren u. alle Reparaturen an denselben übernimmt billigst Pianohaus Aug. Stiebel, Adamgasse 9a. Tel. 540. M 240-7

Möbel, Kleider, Wäsche und sonstige Gegenstände aller Art versteigert jeden Mittwoch u. Samstag ab 2 Uhr nachm. die städtische Versteigerungshalle (Leihanstalt, Fleischbankgebäude am Marktplatz, 1. Stock). M 236-7

Schülergeigen u. Zubehör. Vor Einkauf Musikhaus zwanglos besuchen. Nur Museumstraße 19, Eckhaus Museumseite. 6378-7

Billigste Einkaufsquelle für dampfgereinigte böhmische Bettfedern, Schleiß, Flaum, Rupf in allen Preislagen, gutgefüllte fertige Ueberbetten und Polster, federdichten Inlett, Bettwäsche, Woll- u. Flanelldecken, Matratzen. Emilie Frömpter, vorm. Franz Engl, Innsbruck, Innrain Nr. 4, Fleischbankgebäude, 2. Stock, Aufgang neben der Fischhalle. 6301-7

Ein Kilogramm Zwetschken von 50 Kilogramm aufwärts 22 g ab Aufgabeort. Ein Postfranko-10-kg-Kolli Aepfel 8 S, Zwetschken 6 S, Birnen 7—12 S. Viktor Stamm, Kirchberg a. Wagram. 2442 f-7

Sandalen für Herren, Frauen und Kinder, holzgenagelte Ware Dellemann, Schlossergasse. M 47-7

Wiederverkäufer, Gastwirte! Schinkenwürste per Kilo S 3.80, Touristenwürste S 3.40, Salzburger S 2.40, prima Frankfurter S 4.20, prima Landjäger per Paar S —.44. M. Kerle, Wurst- u. Selchwarenhdlg., Innsbruck, M.-Theresien-Straße 44. 7814-7

Lederhausschuhe

7 S 80 g, in verschiedenen Farben, Schuhhaus K. Neuwirth, Meranerstraße Nr. 9 (Landhausstr.). M 161-7

Einige 100 kg Tafel-, sowie Kellerobst zu äußerst billigem Preise zu verkaufen, Rißlgarten, Innstraße 113. 8271-7

Guterhaltener Herrenanzug und Damenkostüm sehr billig zu verkaufen. Santner, Leopoldstraße Nr. 30. 8284-7

Roßhaarmatratzen, Polster und Plumeaus, tadellos erhalten, preiswert abzugeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 8259. 7

Reinrassige Wolfshündin mit Stammbaum zu verkaufen. Zu sehen Donnerstag und Freitag von 1—2 Uhr Leopoldenhaus, Bürgerstr. 10, 2. St., Kanzlei. 3418-7

Matratzen, Betteinsätze jeder Art, Ottomanen, Bettfauteuils, Liegestühle, Schlafdiwane, Woll- und Steppdecken, Bürgerstraße Nr. 20, Tapezierer Hentschel. 8161-7

Kinderrucksäcke mit Lederträger von S 3.50 an. Dellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber, Münzen, Platin, künstliche Zähne kauft (Höchstpreise) Leopold Haidegger, Stiftgasse Nr. 9. 8233-8

Bergschuhe für Herren, Frauen, Kinder kauft Dellemann, Schlossergasse 3. M 52-8

Herren-Anzüge, Schuhe, Leib- u. Bettwäsche, Federbetten, Teppiche, Möbel, Feldstecher (Zeiß, Goerz usw.), Zinngeschirr, Seidentücher kauft und zahlt anerkannt reelle Preise Haberl, Müllerstraße 7. 8203-8

Zinn kauft stets Zinngießerei Luitz, Sterzingerstraße 6. 8090-8

Künstl. Zähne! alte Gebisse, Gold- und Silberschmuck, Brillanten, kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstraße 7. 8204-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wer speziell in Tirol ein Anwesen kaufen will sei es daß landw. Besitz, Zinshaus, Gasthof mit bezw. ohne Oekonomie, Hotel od. Pensionen Villen usw. in Frage kommt, verlange gegen Einsendung von 1 S unsere **Realitäten-Zeitung.** Realitätenbüro des Tiroler **Genossenschafts-Verbandes, Innsbruck** Wilhelm-Greil-Straße 14. 75 n-14

Zu verkaufen: Schöner **Herrschaftssitz** mit Park, 12 Minuten vom Bahnhofe einer verkehrsreichen Stadt Unterinntals. Anzahlung 50.000 S. Anbote unter „Belhu W 284 e" an die Verwaltung. 14

Herrschaftliche Villa in sonniger Lage in Innsbruck mit freiwerdender 7-Zimmerwohnung ist preiswert zu verkaufen. Zuschr. unter „**Kapitalskräftiger Reflektant 3421**" an d. Verwaltung. 14

Darlehen gesucht, 3500 S erste Goldhypothek. Anbote unter „Inst W 285 b" an die Verwaltung. 14

Suche **25.000 bis 30.000 S** auf ersten Satz zu zeitgemäßem Zins kurzfristig für größeres Geschäftshaus nur von Selbstgeber aufzunehmen. Angebote unter „Bestfache Sicherheit 8263" an die Verwaltung. 14

10.000 S auf erste Hypothek für Innsbruck od. Umgebung sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 8300-14

Darlehen gesucht, 30.000 bis 55.000 S auf erste Hypothek für Tiroler Herrschaftssitz. Anbote unter „Goldam W 284 f" an die Verwaltung. 14

Hypothekar - Darlehen: S 6000, 7000, 8000, 9000 u. 10.000 auf erste Hypothek für Gasthausbetrieb, Kaufmann od. Gewerbetreibenden sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 8299-14

Unterricht

Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben, Gründliche Ausbildung für die Praxis. Salurnerstraße Nr. 3. 3323-11

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Englisch, Französisch und Italienisch. 7912-11

Klavierunterricht für Anfänger wird gewissenhaft und preiswert erteilt. Leopoldstraße 30, 2. St. rechts. 3417-11

Italienischer Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, zwei Stunden per Woche, 9 S monatlich, beginnt am 1. Oktober. Anmeldungen jetzt. Langjährige Auslandspraxis. Nachhilfestunden. Uebersetzungen, Handelskorrespondenz. Brunecker Straße Nr. 8, Parterre. 8289-11

Gründlicher Klavierunterricht für Anfängerinnen und Fortgeschrittene bei mäßigem Honorar. Adamgasse Nr. 17, 2. Stock, links. 8266-11

Allgem. Verkehr

Witwe, Inhaberin eines größeren Geschäftes, nette Erscheinung, sucht Anschluß an besseren, lieben Herrn zwecks Ehe. Alter 45 bis 50 Jahre. Offerte erbeten unter „Herbstglück 8296" an die Verwaltung. 9

Verschiedenes

Guter Mittagtisch wird auf sofort gesucht. Zuschr. unter „Preis T 262 g" an die Verwaltung. 10

Uebernehme Weißstickerei und Anfertigung von Kinderkleidchen und Wäsche. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 8271. 10

Weißnäherin sucht Stören. Bürgerstraße Nr. 22, 3. Stock, links. 8301-10

Verlust-Anzeigen

Junger Rehpintscher, auf Namen „Max" hörend, Mittwoch verlaufen. Abzugeben bei Buchmayer, Höttingergasse 14. 8262-12

Schöner Kater zugelaufen. Abzuholen Bruneckerstraße Nr. 8, Parterre. 8290-13

SEIDEN-STOFFE
HANS FIEDLER
Museumstr. 2
KLEIDER-AUFPUTZE
M68

Ungebleichtes Tuch
85 Groschen
Josef Rosenstein
Innsbruck
Wilhelm-Greil-Straße 2
Eingang durch das Haustor.
Kleine Spesen
Billige Preise.
H6182

Vertreter gesucht,
vorzustellen von 9 bis 11 Uhr, Anichstraße Nr. 7, 1. Stock, rechts. 3427

Meistgelesenes, darum billigstes
Wiener Blatt
Volks-Zeitung
mit hochinteressanter illustrierter
Familien-Unterhaltungs-Beilage.
Sonntags-Gesamtauflage d. gr. u. kl. Ausgabe mehr als 240.000 Exemplare.
Täglich viele wichtige Neuigkeiten, zwei spannende Romane.
Ziehungslisten, Markt-, Saatenstands-, Waren- und Börsenberichte.
Gesundheitspflege, Land- und forstwirtschaftl. und Pädagogische Rundschau. Naturschutz. Deutsche Sängerzeitung.
Bezugspreise: M267
Reichhaltige tägliche Ausgabe:
(**Samstag- und Donnerstag-Ausgabe mit Roman- u. Familienbeilagen** [in Buchform], **Wochenschau** ꝛc.) viertelj. **S 3.25,** halbj. **S 6.05,** **Samstag-Ausgabe** (mit **Roman- u. Familienbeilagen** [in Buchform], **ausführl. Wochenschau** ꝛc.) vierteljährl. **S 1.95,** halbjährl. **S 3.75.**
Probenummern unentgeltlich.
Verwaltung: Wien, I., Schulerstr. 16
Einzelne Exemplare in Innsbruck erhältlich bei **Kaltschmidt** und **C. Blumau.**

Echt böhmische 8383
Bettfedern
kaufen Sie gut und billig von S 2.90 aufwärts bis zu den feinsten **Daunen** bei
Joh. Schärmer's Nachf.
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2.
Muster gratis. — Versand per Nachnahme.

Größere
Einfamilien-Villa
vollständig beziehbar, mit hübschem Garten, in günstiger Lage Innsbrucks, preiswert
zu verkaufen.
Zuschriften unter „Gelegenheitskauf 8267" an die Verwaltung.

Danksagung.

Alois und **Anna Pichler** als Vater und Schwester des beim Bau der Schwebebahn Kitzbühel—Hahnenkamm, auf so tragischer Weise verunglückten Monteurs

Alois Pichler

danken allen Teilnehmern am Begräbnis, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, der Bezirkshauptmannschaft und dem Magistrate Kitzbühel, der Gendarmerie, dem Bauausschuß der Hahnenkammbahn, dem Turnverein Kitzbühel von Herzen für ihre Anteilnahme. H 105 m

Ein- u. Mehrfarben-Klischees

für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame
Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Perser-Teppiche

neue Sendungen eingelangt.

Kleine Verbindungsstücke zu

S 75.—

S 85.—, 90.—, 110.—

Gebetsteppiche von **S 135.—, 140.—, 160.—**

weiters herrliche Afgan, Boccara, Täbris etc.

Besonders verweisen wir auf unser außergewöhnlich schönes Sortiment in alter Vorkriegsware M78

Teppichhaus Fohringer

Meranerstraße 5 **Innsbruck** Meranerstraße 5

ZENTRAL-KINO

bringt ab heute bis einschließlich Montag, den 27. September 1926

IVAN MOSJOUKIN in dem Monumentalfilm:

„Der Kurier des Zaren"

(Michael Strogoff)

Nach dem gleichnamigen Roman von JULES VERNE, der Millionenauflagen erreichte und in die Sprachen sämtlicher Kulturländer übersetzt wurde. Regie: TOURJANSKY.

Beginn der Vorstellungen an allen Tagen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten!

M 202

Benefiz-ABSCHIEDS-Konzert des Bohème-Quartetts Zsnyava Béla

Großer Saal **HOTEL MARIA THERESIA** **Großer Saal**

am Samstag, den 25. September, abends.

Die gefertigte Direktion ladet hiemit alle Musikfreunde und Gäste des Hotels zu diesem Ehrenabend des Bohème-Quartetts, welches nunmehr drei Jahre bei uns tätig war und einem Rufe nach Berlin Folge leistet, höflichst ein.

Die Direktion: **Jos. Heger.**

NB. Bis auf weiteres finden ab 27. September im Blauen Saal, 1. Stock, keine Konzerte statt und bleibt derselbe als Restaurant im Betrieb. Jedoch werden dafür mehrmals in der Woche Militärkonzerte im **großen** Saal bei **freiem** Eintritt stattfinden. M 132

M 233 e Nr. I/18991

Ausschreibung.

Für die neue städtische Herberge in der Hunoldstraße gelangen Tischlerarbeiten (Einrichtung) zur öffentlichen Ausschreibung.

Die Offertunterlagen können beim Stadtbauamte, Zimmer 60, bezogen, bezw. eingesehen werden.

Die Angebote sind unter Benützung des Vordruckes, unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens 30. September l. J., 11 Uhr vormittags, im Einlauf des Stadtbauamtes abzugeben. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Als Vadium sind 3 Prozent der Offertsumme bei der Stadthasse zu hinterlegen, der Depotschein ist dem Offert beizuschließen.

Die Eröffnung der Offerte erfolgt im Beisein der Offerenten am gleichen Tage, um 11¼ Uhr vormittags, im Sitzungszimmer Nr. 51, Rathaus, 2. Stock.

Zuschlagserteilung vorbehalten.

Stadtmagistrat Innsbruck

am 23. September 1926.

Der Bürgermeister: **Dr. Eder** e. h.

M 233 f Nr. I/18971

Ausschreibung.

Für die Auswechslung eines Zuleitungsstranges der städtischen Wasserleitung Innsbruck gelangen hiermit die Rohrgrabenerstellung und Rohrverlegungsarbeiten zur öffentlichen Ausschreibung.

Die Angebotsunterlagen können beim Stadtbauamte, Abteilung Wasserleitung, Zimmer Nr. 80, täglich von 11 bis 12 Uhr und 17 bis 18 Uhr eingesehen werden.

Die Angebote sind unter Benützung des Vordruckes, rechtsverbindlich unterfertigt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für die Verlegung eines neuen Wasserleitungsrohrstranges in Mühlau" bis Samstag, den 9. Oktober 1926, 11 Uhr vormittags, beim Einlaufe des Stadtbauamtes, Tür Nr. 58, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Beisein der Bieter am gleichen Tage um 11¼ Uhr im Zimmer Nr. 52 des Rathauses, 2. Stock.

Später einlaufende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagserteilung vorbehalten.

Stadtmagistrat Innsbruck

am 23. September 1926.

Der Bürgermeister: **Dr. Eder** e. h.

M 12 w E 4864/26

Versteigerungsedikt.

Am **25. September l. J.** werden öffentlich versteigert:

Vormittags 8½ Uhr, **Freisingstraße Nr. 7**, ein Lastenauto mit schwerer Eisenbereifung und eine Monstranze (Messing, vergoldet, ungefähr aus dem Jahre 1750 stammend).

Nachmittags 2 Uhr, **Pradlerstraße Nr. 22** (Schulhaus), einige dort eingestellte Einrichtungsgegenstände.

Die am 24. September l. J. in der „Prügelbaubarache Nr. 1" zur Versteigerung gelangenden Gegenstände gehören **nicht** dem dort wohnhaften H. Paul Hlawatsch.

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung.

Blecha, Justizsekretär.

Räumungs-Verkauf wegen Umbau

Sämtliche Mantelstoffe und Kostümstoffe
Sämtliche Kleiderstoffe und Anzugstoffe
Sämtliche Barchente und Waschstoffe
Sämtliche Seidenstoffe und Futterstoffe
Sämtliche Weisswaren und Wirtschaftsartikel
Sämtliche Pullover, Westen und Jacken

mit großem Preisnachlaß!

Während des Umbaues
Eingang durch den Hausflur

Friedrich Pasch

Maria-Theresien-Straße Nr. 21 M 186

Marktkundmachung.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß der auf Montag, den 4. Oktober 1926, fallende Herbst-Viehmarkt in Kitzbühel zufolge behördlichen Verbotes wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden darf und im Sinne des Gemeinderatsbeschlusses vom 21. September 1926 auch der damit verbundene Krämermarkt **nicht** stattfindet. St 243 e

Stadtmagistrat Kitzbühel

am 22. September 1926.

Der Bürgermeister: **Hirnsberger.**

Südtiroler Preiselbeeren
Bosnische Einsiedezwetschken

bis zum Ende der Ernte stets vorrätig, zum äußersten Tagespreis bei der

Deutsch-italienischen Im- und Exportgesellschaft
Joh. Ischia, Schlifferegger, Pan & Co.

M51 **INNSBRUCK**
Seilerg. 4/6 *Kiebachg. 3*

Klaviere

Pianinos, Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1885
Wien—Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Heutige ungarische

Mastgänse

S 4.—

Junge Enten

S 4.— M 74

per Kilo empfiehlt

Karl Feldkirchner

Anichstraße 9 Telephon 265

Herr oder Fräulein

der (das) durch einige Stunden täglich Schreibarbeiten verrichten kann, wird gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Zuschriften unter „Tauernb 18 r" an die Verwaltung.

Gebe meine Kinderwagen

zum **Selbstkostenpreis** wegen Platzmangel. **Hans Weithas**, Kinderwagen- u. Kinderbettenlager, Innsbruck, Marktgraben Nr. 28. 8278

Die besten Oberinntaler

Kartoffel

„Alma", mehlig, „Imperator", speckig, zum **Einkellern**, erhalten Sie heuer wiederum zum niedersten Tagespreis ins Haus.

Preiselbeeren, Einsiedezwetschken und so weiter zum äußersten Tagespreis stets vorrätig. 8272

Josef Melichar

Lebensmittelhandlung
Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße, Ecke Fischergasse.
Telephon Nr. 981/IV.

Platzvertreter

tüchtiger Verkäufer, bei Lebensmittelgeschäften eingeführt, für hervorragenden **Spezialartikel**, mit guter Verdienstmöglichkeit, **gesucht**. — Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Verläßliche Kraft 9826" befördert Kratz-Annoncen, Innsbruck. 3432

Prima reife Zwetschken

40 g per Kilo. Nachnahme per Eilgut. Bahnversand. — **Othmar Götz' Erben, Leibnitz,** Steiermark. 271p

Danksagung.

Allen, die anläßlich des Todes unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau

Prof. Anna Binatzer

ihre Teilnahme gezeigt und uns Trost gespendet haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie
Prof. Hans Binatzer.

8286

Für die allgemeine herzliche Anteilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben

Sigo

innigsten Dank; besonderen Dank dem löbl. Lehrkörper des Realgymnasiums, der Schülerschaft, seinen lieben Freunden und Bundesbrüdern der Jungburschenschaft „Germania". Herr Kommerzialrat Josef Dillersberger fand am Grabe Worte des Trostes, die zu Herzen gingen.

Kufstein, am 22. September 1926.

Familien Dr. Sturm / Egger.

T2526